

Jahresbericht

2012



Handwerkskammer
Dortmund

DAS HANDBWERK
DIE WIRTSCHAFTSMACHT. VON NEBENAN.

**Wir legen
Fundamente
für Häuser,
Schulen,
Fabriken
und Volks-
wirtschaften.**

Ja, auch wir haben klein angefangen. Vor ein paar tausend Jahren. Weil man jedoch mit seinen Aufgaben wächst, ist das Handwerk heute eine der wichtigsten Triebfedern für den Innovationsstandort Deutschland. Das heißt natürlich nicht, dass wir heute keine kleinen Brötchen mehr backen. Denn neben unserem Know-how bleibt die beste Grundlage für ein erfolgreiches Projekt ein gutes Frühstück.



Verbraucher vertrauen dem Handwerk am meisten



Die Verbraucher in Deutschland vertrauen keinem anderen Wirtschaftsbereich so sehr wie dem Handwerk. 87 Prozent haben laut einer Studie der Gesellschaft für Konsumforschung (GfK) klar für uns votiert – und das nun schon zum zweiten Mal in Folge. Das ist ein tolles Ergebnis! Die Gründe für diesen Spitzenwert liegen auf der Hand: Im Handwerk ist der Alltag geprägt von Zuverlässigkeit, Kontinuität, Professionalität und Kundennähe. Mit den rund 5 Millionen Beschäftigten werden Qualität und Qualifikation verbunden. Damit wecken sie beim Verbraucher Vertrauen in gute Leistung und individuelle Lösungen.

Wenn man sich das vor Augen führt, wie auch die Ausbildungsleistung, die vielen Innovationen, die menschliche Nähe und die ehrenamtliche Leistung Vieler, dann darf man selbstbewusst fragen: Was wäre diese Gesellschaft eigentlich ohne das Handwerk? Sehr viel ärmer, denke ich. Denn das deutsche Handwerk gibt diesem Land weit mehr als nur wirtschaftliche Stärke und Stabilität. Es schafft in seiner Vielfalt wichtige Werte und gibt dem Land ein unverkennbares Profil.

Auch und vor allem hier im Ruhrgebiet. Die für 2012 anfänglich erwarteten Umsatzzuwächse wurden u. a. wegen des Verfalls der Materialpreise im PV-Bereich zwar nicht erreicht. Doch die Beschäftigungslage ist gleichwohl erfreulich stabil geblieben, was bei anderen nicht der Fall war. Das hat der Gesamtwirtschaft in dieser Region enorm gut getan. Wir bauen darauf, dass sich die gute

Auslastung der Betriebe vom Grundsatz her in diesem Jahr fortsetzt und so wenigstens 0,5 Prozent, im Idealfall bis zu 1 Prozent mehr Umsatz erzielt werden kann. Schließlich wird derzeit stark in die Immobilienpflege investiert und die Leute legen ihr Geld offenbar gern in werthaltige Handwerksleistungen an.

Das Handwerk selbst investiert ja bekanntermaßen am liebsten in nachwachsende Ressourcen – also in die berufliche Ausbildung junger Menschen. Tausende Betriebe in unserem Kammerbezirk haben das auch in 2012 wieder getan. Im Ergebnis haben 4.119 junge Menschen mit einer Ausbildung (3.722 betriebliche Lehrstellen, 397 außerbetriebliche) in über 130 Berufen beginnen können. Über alle Lehrjahre hinweg waren es insgesamt 11.360 Auszubildende. Das ist eine recht ausgeglichene Bilanz. Eine solche können wir auch für die Entwicklung des Unternehmensbestands ziehen: Hier hat es einen Zuwachs um 187 (+ 0,95 % im Vgl. zu 2011) auf insgesamt 19.787 Unternehmen gegeben. Das Besondere daran ist, dass man erstmals seit 2009 bei den handwerksähnlichen Gewerben einen Mitgliederzuwachs verzeichnen konnte (+ 114 Unternehmen/+ 2,9 %).

Was das Handwerk tun kann, um die Wirtschaft am Laufen zu halten, tut es. Nach besten Kräften. Und was die Handwerksorganisation für ihre Mitglieder tun kann, tut sie auch. Für die HWK Dortmund heißt das: Als moderner Dienstleister mit fachlichem Know-how fast 20.000 Mitgliedsbetriebe weitreichend zu unterstützen. In allen Fragen, die im Betriebsalltag von Interesse sind. Wir möchten das Vertrauen, das uns unsere Mitglieder vielfach entgegen bringen, gern weiter vertiefen und möglichst alle von der guten Qualität unserer Arbeit überzeugen. Wir wollen ein starker Partner sein für die „Wirtschaftsmacht von nebenan“.

Handwerkspräsident Otto Kentzler

Meister sind Fortschrittmacher!

506 Top-Handwerker vor mehr als 1.200 Gästen gefeiert



Insgesamt 506 Top-Handwerker aus ganz Deutschland haben im letzten Jahr erfolgreich bei der Handwerkskammer (HWK) Dortmund ihre Meisterprüfung abgelegt. Das waren 84 mehr als im Jahr zuvor – Dortmund ist also nicht nur im Fußball ein richtig gutes Pflaster für Meister! Am 25. Februar 2012 wurden die 121 Frauen und 385 Männer als neue Spitzenklasse des Handwerks im Dortmunder Konzerthaus gefeiert. Zu den mehr als 1.200 Gästen und Gratulanten gehörten die Familien und Freunde der Jungmeister, zahlreiche Repräsentanten aus Politik, Wirtschaft und Gesellschaft und natürlich die „Meistermacher“, die Ausbilder aus den HWK-Bildungszentren Ardeystraße und Hansemann.

Handwerkspräsident Otto Kentzler betonte, der Meisterbrief sei ein Wertpapier, das für Kompetenz und Qualität stehe und den Jungmeistern viele Karrierewege eröffne. „Als Meister bringen Sie das nötige Rüstzeug für unternehmerischen Erfolg mit. Sie sind die Idealbesetzung für den deutschen Mittelstand. Und das gleich in dreifacher Hinsicht: Sie leisten Qualitätsarbeit und schaffen mit ihren Teams echte Werte. Sie bilden aus und verhelfen

damit Jugendlichen zu einem guten Berufsstart. Und Sie sind Fortschrittmacher und Innovatoren, gerade auch in der Metropolregion Ruhr.“ Ohne die Meister als Praktiker hätten viele Entwicklungen aus Wissenschaft und Technik wie Implantate oder die Solarenergie nicht an den Mann bzw. in jedes Haus gebracht werden können. Kentzler: „Ein Akademiker allein macht noch lange keinen Fortschritt. Wenn schon, dann zusammen und auf Augenhöhe. Deshalb ist es auch nur folgerichtig, dass die Meister-Qualifikation dem Bachelor im Deutschen Qualifikationsrahmen endlich gleichgestellt wurde.“ Mit den Meistern an der Spitze sei das Handwerk unverkennbar die Wirtschaftsmacht von nebenan, die den Mittelstand in Deutschland stark mache, so der Handwerkspräsident weiter. Damit er stark bleibe, sei die Politik gefordert, gerade auch mit Blick auf solide Staatsfinanzen, eine gesicherte Unternehmensfinanzierung und einen Masterplan bei der Energiewende. „Wir brauchen Planbarkeit und Verlässlichkeit. Deshalb ist es nicht nachvollziehbar, dass sich die Politik seit mehr als einem halben Jahr nicht auf die steuerliche Förderung von Energie-Einsparmaßnahmen verständigen kann.“

Die Energiewende müsse endlich auf den Weg gebracht werden und sei eine große Chance für das Handwerk; rund 450.000 Betriebe mit etwa 1,5 Millionen Mitarbeitern aus 30 verschiedenen Handwerksberufen stünden bundesweit bereit. „Ob Beratungen, Gebäudesanierung, Heizungs- und Klimatechnik, erneuerbare Energien, Elektromobilität oder Netzausbau – wir sind ohne Frage der ‚Offizielle Ausrüster der Energiewende‘.“ Darauf werde das Handwerk auch im Rahmen der Imagekampagne des Handwerks aufmerksam machen – versehen mit dem Jahresmotto „Ich bin Handwerker. Ich kann das.“ Denn Handwerker seien Könnler: „Allen voran unsere Meister. Sie zeigen an erster Stelle, dass Handwerk modern und innovativ ist.“

Die Bestmeister aus 22 Handwerken wurden bei der Feier besonders geehrt. Der Beste der Besten, der 38-jährige Zweiradmechanikermeister Tobias Burau aus Hagen, erhielt den von der Dortmunder Volksbank gestifteten Bestmeisterpreis in Höhe von 2.500 Euro. Der Frauenförderpreis des Soroptimist Clubs Dortmund in Höhe von 1.000 Euro ging an die 22-jährige Augenoptikermeisterin Katharina Maria Lienz aus Duisburg. Für beste Unterhaltung sorgten Show- und Musikeinlagen mit der aus dem „Geierabend“ bekannten Kabarettistin Franziska Mense-Moritz, der Breakdance-Gruppe „The Enemy Squads“, Sänger Ron White und der Wohnzimmerband. Auf dem Programm stand auch innovatives Handwerk live: Ute Heimbach und Fritz Paßmann, Meister-Ausbilder der Augenoptiker, zeigten eine Untersuchung des vorderen Augenabschnitts, die dazu beiträgt, dass der klare Blick nicht verloren geht.



Die Bestmeister aus 22 Handwerken wurden besonders geehrt.

Handwerk und Mittelstand setzen auf Verlässlichkeit

Hochkarätige Politiker beim Wahlforum in der HWK Dortmund



Haushaltskonsolidierung, Energiewende, duale Ausbildung, Vergaberecht. Für Handwerk und Mittelstand in Nordrhein-Westfalen stehen diese Themen ganz oben auf der Agenda. Das betonte Handwerkspräsident Otto Kentzler beim Wahlforum Ende April. Vier hochkarätige Politiker waren seiner Einladung nach Dortmund gefolgt: Bundesgesundheitsminister Daniel Bahr (FDP), Landesarbeitsminister Guntram Schneider (SPD) sowie die beiden Stv. Fraktionsvorsitzenden Daniela Schneckenburger (Bündnis 90/Die Grünen) und Lutz Lienenkämper (CDU).

Kentzler unterstrich, man setze für die Zukunft auf eine verlässliche und berechenbare Regierungsarbeit. Er sprach sich für eine konsequente Sparpolitik aus, um die öffentlichen Haushalte langfristig zu sanieren. Die Energiewende bezeichnete er als große Chance fürs Handwerk, doch noch fehle es von politischer Seite an langfristig belastbaren Zusagen für Sanierungsanreize, insbesondere für steuerliche Abschreibungen im privaten Bereich. Im Weiteren plädierte er für eine Stärkung der dualen Ausbildung. „Vorstöße, sie durch eine voll verschulte Berufsausbildung an den Rand zu drängen oder ganz abzuschaffen, halten wir für völlig verfehlt. Das gilt auch für Initiativen aus Brüssel.“ Abschließend mahnte er an, zur sachgemäßen Anwendung des öffentlichen Vergaberechts zurückzufinden. „Wir halten es für dringend geboten, dass die Vergabepaxis durch Präferenz für Fach- und

Teillosvergabe mittelstandsfreundlich gestaltet wird.“ Bundesgesundheitsminister Bahr (FDP) betonte: „Wir wollen kleine und mittlere Betriebe von unnötigen bürokratischen Lasten befreien, wie sie etwa gerade das rot-grüne Tariftreue- und Vergabegesetz gebracht hat. Wir brauchen keine politischen Mindestlöhne durch die Hintertür und eine Benachteiligung kleiner Unternehmer, sondern einen klaren Ordnungsrahmen, der Luft zum Atmen lässt.“

Dass man nach der Neuwahl ein Mittelstandsgesetz einbringen werde, versprach Landesarbeitsminister Guntram Schneider (SPD). Auch werde man sich dafür stark machen, dass in NRW kein Arbeitsplatz durch die Energiewende verloren gehe. Hinsichtlich des Vergabegesetzes meinte er, es schütze seriöse mittelständische Unternehmen vor Betrieben, die ausschließlich über Lohndumping Wettbewerbe um öffentliche Aufträge gewinnen wollten. Christdemokrat Lutz Lienenkämper hob hervor, Handwerk sei für ihn mittelständische Wirtschaft mit einem funktionierenden Wertekompass und Zentrum der Innovation. Er sicherte zu, eine CDU-geführte Landesregierung würde die Blockadehaltung im Bundesrat aufgeben und aus der Energiewende endlich eine Erfolgsstory für NRW machen. Daniela Schneckenburger (Bündnis 90/Die Grünen) unterstrich, das Handwerk sei ein Garant für die stabile Wirtschaftsentwicklung. „Wir wissen, wie wichtig das Handwerk gerade im Beschäftigungs- und Ausbildungssektor ist.“

Solides Handwerk braucht solides Geld

Prof. Dr. Wim Kösters vom RWI als Gastredner beim Obermeistertag



Solides Handwerk braucht solides Geld – Zur Stabilität des Euros: Das war das Thema des Obermeistertags der Handwerkskammer (HWK) Dortmund, an dem Ende November rund 140 Obermeister und Vertreter der Handwerksinnungen aus dem Dortmunder Kammerbezirk teilnahmen. Längst sind die Begriffe ESM (Europäischer Stabilisierungsmechanismus), EFSM (Europäischer Finanzstabilisierungsmechanismus) und EFSF (Europäische Finanzstabilisierungsfazilität) fester Bestandteil der europäischen Finanz- und Wirtschaftspolitik. Kein Wirtschaftszweig, der mittlerweile nicht direkt oder indirekt von der europäischen Schuldenkrise betroffen ist. Gastredner Prof. Dr. Wim Kösters vom Rheinisch-Westfälischen Institut für Wirtschaftsforschung (RWI) in Essen legte seine Sicht der Dinge dar.

„Inhabergeführte kleine und mittlere Unternehmen, wie sie für das Handwerk typisch sind, sind in besonderem Maße auf stabiles Geld angewiesen“, so Gastredner Prof. Dr. Wim Kösters. „Die gegenwärtige Schuldenkrise in Europa lässt bei vielen jedoch die Befürchtung aufkommen, die gemeinsame Währung, der Euro, könne instabil werden.“ Die Angst der Deutschen habe historische Gründe, hätten sie Anfang und Mitte des letzten Jahrhunderts doch in kurzer Zeit gleich zwei Inflationen erleben müssen. Im jetzigen Fall sei die Währung jedoch stabil. „Was wir haben, ist eine Staatsschuldenkrise.“ Äußerungen, man solle Griechenland aus der Währungs-

union ausschließen und Deutschland zur D-Mark zurückkehren, müsse man mit großer Vorsicht begegnen. Man habe einfach keine Erfahrung damit, was ein solcher Schritt in einer vollkommen vernetzten Wirtschaftswelt bedeuten würde. Besser sei es daher, wenn die Probleme auf nationaler Ebene gelöst würden.

Handwerkspräsident Otto Kentzler hob die enge Verzahnung von Euro und Europäischer Union als Staatenbund hervor. Beide seien in besonderer Weise voneinander abhängig und bedürften daher besonderen Schutzes. „Was wir vom Handwerk dazu beitragen können, tun wir. Aus Überzeugung“, so Kentzler. Aber nicht um jeden Preis. „Wir können nur gemeinschaftlich vom Europäischen Binnenmarkt profitieren, wenn die Voraussetzungen auch wirklich stimmen“, so der Handwerkspräsident. „Die europäische Währungsunion darf bei allen Rettungsbemühungen nicht zur Haftungsunion mutieren“, betonte er. Den Bürgern und Unternehmen in den leistungsfähigen Stabilitätsländern sei es einfach nicht zuzumuten, dass sie für politische Fehlentscheidungen und -entwicklungen anderer Staaten haften müssten. Trotz aller Unwägbarkeiten blicke das deutsche Handwerk indes optimistisch nach vorn. „Da braucht uns um die nähere Zukunft also erst einmal nicht bange sein. Zumal der deutsche Wirtschaftsmotor ja vor allem auch durch uns am Laufen gehalten wird!“

„Wir sind Handwerker. Wir können das.“

Handwerk zeigt sich mit Jahresmotto 2012 selbstbewusst

„Wir sind Handwerker. Wir können das.“ – Mit diesem Jahresmotto auf Plakaten und in Anzeigen hat die Wirtschaftsmacht von nebenan in 2012 auch im Kammerbezirk Dortmund selbstbewusst gezeigt, wie modern und zukunftsorientiert das Handwerk ist. So zum Beispiel als „Offizieller Ausrüster der Energiewende“, als Antreiber von Innovationen oder als engagierter Ausbilder, verdeutlicht mit dem Kampagnenmotiv „Wir setzen auf nachwachsende Ressourcen: Azubis“.

Die HWK Dortmund hat 2012 viele Gelegenheiten genutzt, auf das neue Motto aufmerksam zu machen. Multiplikatoren aus Politik, Wirtschaft und Verwaltung, aber auch alle rund 20.000 Mitgliedsbetriebe im Kammerbezirk haben zum Beispiel als Beilage zum Deutschen Handwerksblatt das Kampagnenmagazin „Wir sind Handwerker. Wir können das.“ erhalten. Mit Zahlen und Fakten hebt das Magazin die modernen Seiten des Handwerks hervor: Den Erfindergeist, die Gestaltungskraft, die Qualität der Produkte und Dienstleistungen, aber auch das große soziale Engagement der Wirtschaftsmacht von nebenan. Eigenschaften, auf die das Handwerk stolz sein kann.

Beliefert wurden alle Handwerksbetriebe darüber hinaus mit den Kampagnen-Aufklebern „Wir sind Handwerker. Wir können das.“ bzw. „Ich bin Handwerker. Ich kann das.“ Bei Aktionen im HWK-Bildungszentrum kamen die Aufkleber ebenfalls zum Einsatz und sorgen nun mit weiteren Motiven wie „Wenn die Arbeit ruft, kaum zu bremsen“ oder „Nicht drängeln. Zu Ihnen komme ich auch noch“ für echte Hingucker auf Handwerkerfahrzeugen.

Ein neuer Kampagnenspot greift seit Frühjahr 2012 das Jahresmotto auf und kam bei Veranstaltungen zum Einsatz. Mit einer Bilderreise durch das handwerkliche Deutschland und die unterschiedlichen Lebensbereiche rückt er die vielfältigen Leistungen des Handwerks ins Rampenlicht, auf die sich Millionen Menschen täglich verlassen können.

Ob bei Veranstaltungen, Messen oder Aktionen, auf Plakaten, Roll-ups, in Anzeigen oder auf Fahrzeugen: Der Kampagne in der Region ein Gesicht zu geben, das hatte sich die HWK in 2012 auf die Fahnen geschrieben. Natürlich auch beim „Tag des Handwerks“ im September.



Tag des Handwerks mit spannenden Aktionen

Die Westfalenmetropole kann nicht nur Fußball

Die Westfalenmetropole kann nicht nur Fußball, sie kann auch richtig gut Handwerk. Das Dortmunder Handwerk hat am 15. September 2012 gezeigt, wofür es steht: Vielfalt, Größe, Leistungsstärke, Innovation und jede Menge Teamgeist. Auf dem Betenhof mitten im Herzen der Stadt fand am Tag des Handwerks ein buntes Bühnenprogramm mit Live-Musik von den Billy Boyz statt. Motto war auch hier: „Wir sind Handwerker. Wir können das.“. An Aktionsständen der Kreishandwerkerschaft Dortmund und Lünen und der HWK Dortmund gab es Handwerk für Jung und Alt und spannende Aktionen. Von Bodypainting, Nail-Design und neuesten Trends bei Hochsteckfrisuren über Vorführungen der Gebäudereiniger, Gerüstbauer, Tischler, Zweiradmechaniker bis hin zu einer virtuellen Skatestation, an der Kinder und Jugendliche ihren Gleichgewichtssinn als Voraus-

setzung für den Dachdecker-Beruf testen konnten. In einem Ü-Wagen des Dortmunder Lokalradios konnte der Nachwuchs Nachrichten zum Handwerk selbst sprechen und als Erinnerung dazu gleich eine CD mitnehmen. Mit einer Stadtrallye durch Handwerksbetriebe in der Innenstadt wurden ebenfalls Kinder und Jugendliche für das Handwerk begeistert. Dabei gab es attraktive Preise zu gewinnen, z. B. einen Fußball mit den Original-Unterschriften der kompletten BVB-Meistermannschaft 2012 und Karten für ein Clueso-Open-Air-Konzert, das am gleichen Abend im Dortmunder Westfalenpark stattfand.

Fragen zur Ausbildung und zu Karrierechancen im Handwerk beantwortete vor Ort das Team der HWK-Ausbildungsberatung, das natürlich auch die noch freien Lehrstellen im Gepäck hatte.



Mit den „Super-Könnern“ im Sommer durchgestartet

Wer sich über berufliche Chancen und Weiterbildungsmöglichkeiten im Handwerk informieren möchte, der kommt seit Sommer 2012 an den „Super-Könnern“ nicht vorbei. Die HWK Dortmund hat für diese neue Jugendplattform auf handwerk.de kräftig mit Aufstellern, Postkarten und Plakaten und natürlich im Internet die Werbetrommel gerührt.

Comedian Simon Gosejohann präsentiert auf der Plattform Informatives und Unterhaltsames rund um Ausbildung und Karriere im Handwerk. „Mit dem neuen Angebot möchten wir junge Menschen bei der Berufswahl unterstützen, sich über die zahlreichen Perspektiven zu informieren und sie für eine Ausbildung im Handwerk begeistern“, sagte Handwerkspräsident Otto Kentzler bei der Vorstellung der Online-Plattform.

Neben einem Berufe-Checker und Infos zu den mehr als 130 Handwerksberufen ist bei den „Superkönnern“ auch die Video-Portraitreihe „Handwerk ist mein Leben!“ mit spannenden Geschichten aus dem Berufsleben junger Handwerker zu finden. Den Kern der neuen Plattform bilden sieben kurzweilige Tutorial-Videos, in denen Jung-handwerker ausgefallene Werkstücke herstellen – vom

Profi-Kickertisch mit Stadion-Atmosphäre bis zur Zentralverriegelung samt Alarmanlage fürs Fahrrad. Rund um den siebten Superkötter-Film gab es einen spannenden Wettbewerb.

Um den Nachwuchs zu erreichen, hat die HWK in 2012 aber nicht nur Superkötter-Plattform und -Wettbewerb beworben. Zu sehen war das Handwerk auf Plakaten und Bildschirmen auch bei Stadtfesten und Veranstaltungen im Kammerbezirk, zum Beispiel rund um die Fußball-Europameisterschaft und die Double-Party von Meister und Pokalsieger Borussia Dortmund.

Und: Seit Ende 2012 hat die HWK auch die Kleinsten fest im Blick. Sie unterstützt das Kita-Projekt der Aktion Modernes Handwerk und hat bereits zahlreiche Kindergärten und Kindertagesstätten im Kammerbezirk mit dem großen Kinderbuch „Hand in Hand durch unseren Ort“ samt Bildkarten, Postern und pädagogischer Begleitbroschüre ausgestattet. Das Buch im A2-Format will Kindern mit Bildern und kleinen Geschichten das Handwerk näherbringen. Aus gutem Grund: Der Nachwuchs kann nicht früh genug begeistert werden für die Wirtschaftsmacht von nebenan.



Weg vom Erklären, hin zum Erzählen

In 2013 soll die Kampagne emotionaler werden – weg von einer faktenorientierten Erklär-Kampagne hin zu einer Erzähl-Kampagne mit emotionalen Bildern. In den Vordergrund gestellt werden vor allem die Aspekte Qualität und Qualifikation. Neue Plakatmotive machen deutlich: Mit ihrem Können machen Handwerker unseren Alltag ein Stückchen schöner und lebenswerter.

In der Jugendsprache will die Kampagne nun Sehnsüchte wecken und steht unter dem Motto: „Handwerk bringt dich überall hin.“ Zum Beispiel als Bootsbauer an Bord von Luxusyachten, als Kfz-Mechaniker zur Formel 1 oder als Fotograf zu den schönsten Frauen. Ab Mitte des Jahres gibt es wieder einen Wettbewerb, bei dem es „Super-Praktika“ an außergewöhnlichen Arbeitsplätzen zu gewinnen gibt. Außerdem werden humorvolle Video-clips produziert, die zeigen, wie spannend Handwerk zum Beispiel im Vergleich zu Bürojobs sein kann.

Aufgabe der HWK bleibt es weiterhin, der Kampagne Schubkraft zu geben und ihre Mitgliedsbetriebe zu über-

zeugen: Wer sich an der Kampagne beteiligt, profitiert. Denn er zeigt nicht nur, dass er Teil der Wirtschaftsmacht von nebenan ist und damit des Motors, der dieses Land am Laufen hält. Er erhält auch mehr Aufmerksamkeit und weckt gleichzeitig Interesse an der eigenen Arbeit – um neue Kunden, aber auch um geeigneten Handwerksnachwuchs zu gewinnen.

Auf der Kampagnen-Webseite handwerk.de können Handwerker alle Motive, Webbanner und Spots der Kampagne kostenfrei heruntergeladen und im Arbeitsalltag verwenden, etwa für ihre eigenen Internetseiten oder Geschäftsausstattungen (<http://brandmanagement.handwerk.de>). Die Werbemittel können unter www.shop-handwerk.de bestellt, Aufkleber darüber hinaus auch kostenfrei an den Zentralen der HWK abgeholt werden. Je mehr Handwerker Flagge zeigen für ihren Wirtschaftsbereich, desto erfolgreicher wird die Kampagne. Und desto stärker die Marke „Handwerk“.

www.hwk-do.de/imagekampagne



Gewinnung von Fachkräften als Schwerpunkt

Gewerbeförderungsausschuss gibt wichtige Impulse für Kammerarbeit

Bilden – Beraten – Betreuen: Die drei großen B sind Dreh- und Angelpunkt für die Arbeit der Handwerkskammer (HWK) Dortmund. Sie stehen für eine Vielfalt von Leistungen und Services, von denen die fast 20.000 Mitgliedsunternehmen im Kammerbezirk direkt profitieren können. Wichtige Impulse gehen dabei vom Gewerbe- förderungsausschuss (GFA) aus.

Ihm gehören insgesamt neun Mitglieder an, die sich mehrmals im Jahr treffen. Sie befassen sich einerseits mit Fragen der aktuellen Handwerks- politik, andererseits entwickeln sie Vorschläge für neue Aktivitäten. Der Ausschuss ist im Gegensatz zum Berufsbildungsausschuss (BBA) kein Beschluss- gremium; er hat eine rein beratende Funktion für den Vorstand und das Kammer-Parlament, die Voll- versammlung. Der GFA-Vorsitzende, Vize-Präsident Berthold Schröder, und der Stv. HWK-Hauptgeschäfts- führer Wilhelm Hicking sprechen in einem Interview über die Arbeit des Ausschusses.

Welche Themen stehen aktuell auf dem Programm bei den Treffen des Gewerbe- förderungsausschusses?

Hicking: Alles rund um die Generation 50+. Zum Beispiel seniorengerechtes Bauen, neue Märkte erschließen, geeig- nete Vertriebswege finden, gutes Marketing. Oder Arbeit bis 67, wie man ältere Mitarbeiter adäquat beschäftigen und ihren breiten Erfahrungsschatz dann auch möglichst lange nutzen kann. Ebenso natürlich das Thema Nach- wuchsgewinnung im Bereich der Ausbildungsberatung. Wir haben sicherlich keinen Mangel an neuen Aufgaben.

Schröder: Insbesondere für Mitarbeiter jenseits der 50 haben wir eine Reihe neuer Weiterbildungsangebote bei der Handwerkskammer Dortmund auf den Weg gebracht, die niederschwellig sind – also stundentechnisch eher überschaubar, inhaltlich dafür aber hochwertig. Zudem rückt die Frage der Gesundheitsvorsorge in den Vorder- grund, und das wohl gemerkt für alle Altersklassen, nicht nur für die Älteren. Hier muss ein ganz neues Bewusstsein in den Betrieben geschaffen werden, denn Arbeit bis 67 kann de facto nur funktionieren, wenn die Mitarbeiter möglichst lange fit und gesund sind.

Die HWK Dortmund gehört zu den Kammern, die immer mal wieder eine Vorreiterrolle in Deutschland einneh- men. Dazu gehört nun auch das Markenzeichen „Genera- tionenfreundlicher Betrieb – Service & Komfort“, das im April diesen Jahres bundesweit eingeführt werden soll. Wie viel können Sie schon verraten?

Hicking: Im Rahmen der Bundesinitiative „Wirtschaftsfaktor Alter“ entwickelt das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend derzeit gemeinsam mit dem ZDH, Fachverbänden und Kammern das Markenzeichen „Generationenfreundlicher Betrieb – Service & Komfort“. Die Initiative dafür ging von unserem Hause aus und wird auf Bundesebene von Handwerkspräsident Otto Kentzler vorangebracht. Mit diesem Siegel sollen Betriebe aus- gezeichnet werden, die generationenfreundlichen Service und Beratung anbieten. Gerade ältere Verbraucher sollen so verstärkt auf Angebote von Handwerksbetrieben auf- merksam gemacht werden, die die selbstständige Lebens-



führung und damit den möglichst langen Verbleib in den eigenen vier Wänden erleichtern. Das neue Markenzeichen soll dann im Rahmen von Schulungen bei Kammern und Verbänden erwerbbar sein.

Fachkräftesicherung ist ein Schwerpunktthema, das die Kammerarbeit mehr und mehr prägt – und das in allen zentralen Bereichen. Inwieweit sind dadurch strukturelle Veränderungen in der HWK Dortmund notwendig geworden?

Hicking: Notwendig vielleicht nicht, aber doch ratsam. Im Frühjahr 2012 haben wir deshalb die Ausbildungsberatung in den Bereich Unternehmensförderung eingegliedert und so für ein deutlich engeres Miteinander der Beratungsbereiche gesorgt. Das eröffnet uns ganz neue Möglichkeiten beim großen Thema Fachkräftesicherung, denn die Betreuung unserer Mitgliedsbetriebe kann jetzt noch umfassender und passgenauer erfolgen: Von der Findung geeigneter Lehrlinge bis zur Arbeit bis 67. Parallel dazu haben wir uns vorgenommen, gerade bei den Ausbildungsbetrieben noch genauer hinzuschauen und bei denen, die schlecht ausbilden, stärker als bisher

einzugreifen. Wir halten das für notwendig, wenn sich das Handwerksimage in der breiten Öffentlichkeit weiter nachhaltig verbessern soll.

Schröder: Ich halte es darüber hinaus für immens wichtig, dass wir die Kontakte zu den Schulen im Dortmunder Kammerbezirk intensivieren. Das ließe sich gerade auch durch eine bessere Vernetzung der Aktivitäten von Handwerkskammer und Kreishandwerkerschaften erreichen. Wir müssen deutlich sichtbarer werden, wenn wir verstärkt junge Leute für unseren Wirtschaftsbereich gewinnen wollen. Vor allem auch an den Gymnasien, wo wir ja nun, gerade vor dem Hintergrund doppelter Jahrgänge, viele Abiturienten davon überzeugen wollen, dass eine Karriere im Handwerk lohnend ist. Keine Frage, wir sind schon auf gutem Wege, zum Beispiel mit dem Abiturienten-Projekt. Aber es gibt auch noch Luft nach oben. Die Imagekampagne bietet uns einen tollen Rahmen, mit ihren fröhlich-frechen Sprüchen und Aktionen. Sie spricht die Sprache der Jugend und zeigt das Handwerk von seiner modernen, innovativen Seite. Das ist großartig! Wenn es uns gelingt, das besser zu nutzen, nämlich für eine erfolgreiche Nachwuchsgewinnung, sind wir ein großes Stück vorwärts gekommen.



Vize-Präsident Berthold Schröder (li.) und Stv. Hauptgeschäftsführer Wilhelm Hicking im Gespräch

Vieles schon optimiert – neue Ziele definiert

Anregungen und Initiativen führen zur Verbesserung von zahlreichen Services und Leistungsangeboten zum direkten Vorteil der Mitgliedsbetriebe im Kammerbezirk Dortmund

Der Gewerbeförderungsausschuss ist seit 1996 aktiv. Damals ging die Initiative von Vize-Präsident Bodo Löttgen aus. Der heutige Vorsitzende, Vize-Präsident Berthold Schröder, sieht die aktuell wichtigste Aufgabe in der Verbesserung von Leistungsangeboten und Services. „Wir greifen ganz bewusst Themen und Probleme auf, deren Lösung kleine und mittlere Unternehmen alleine nicht bewältigen können. Stichwort: Demographie. Wie soll ein Betriebschef, der ja im Schnitt sieben, acht Mitarbeiter hat, neben all seinen Aufgaben auch noch hierfür genügend Zeit haben, um das Problem der Fachkräftesicherung zu meistern?“ Dafür seien die HWK-Experten da, mit fachkundiger Unterstützung, betont Schröder.

Die Anregungen für Themen kämen in erster Linie von Kammer-Mitarbeitern. Vor allem die Betriebs- und Ausbildungsberater, aber auch die Weiterbildungsberater seien dicht an der Praxis und wüssten daher gut, wo und wie Unterstützung sinnvoll wäre, sagt der Stv. Hauptgeschäftsführer Wilhelm Hicking. Es gebe aber auch eine Reihe von Unternehmern, die auf den Ausschuss zukämen.

Dass der Ausschuss-Vorsitzende selbst die Unterstützung der HWK Dortmund in Anspruch nimmt, ist keinesfalls außergewöhnlich. Schröder: „In meinem Betrieb, zu dem 20 Mitarbeiter gehören, stellte sich bei einem Gesellen, der seit seiner Lehrzeit bei uns arbeitet und mittlerweile über 60 Jahre ist, die Frage, ob wir ihn weiter beschäftigen können, weil er jetzt stark leistungseingeschränkt ist. Ich wollte nicht einfach so auf diesen erfahrenen Mitarbeiter verzichten, nur weil er nicht mehr voll einsetzbar ist. Also habe ich mich an die Kammer gewandt. Berater Günter Benning, spezialisiert auf solche Fälle, hat uns dann weitergeholfen.“

Im Ergebnis könne der Mitarbeiter nun für zwei weitere Jahre bleiben und vom Landschaftsverband Westfalen-Lippe gebe es in dieser Zeit eine Minderleistungsausgleichszahlung. Das sei eine Lösung, die alle Beteilig-

ten weiterbringe. „Deshalb rate ich Unternehmern, die kompetente Unterstützung brauchen, die Leistungen der Kammer in Anspruch zu nehmen. Und davon im Betriebsalltag zu profitieren.“

Auf die Frage, welche Anregungen und Initiativen des Ausschusses seit seinen Anfängen besonders nachhaltige Änderungen der Kammerarbeit mit sich gebracht hätten, entgegnet Hicking: „Mir fallen da zwei Dinge ein. Erstens: Die Einrichtung eines Informations- und Servicecenters Ende der Neunziger, mit dem wir unsere Arbeit grundlegend modernisiert haben.“ Das Center sei zum ersten, zentralen Anlaufpunkt für alle Handwerker, angehende Gründer, Lehrstellensuchende, Auszubildende und auch für die Kunden des Handwerks geworden. Sie müssten seither bei Erstkontakt mit der HWK Dortmund nicht mehr mühsam nach dem passenden Ansprechpartner im Haus suchen, sondern seien immer auf Anhieb richtig.

„Für Verbraucherfragen gibt es seit damals unter 5493-222 übrigens auch eine Hotline, die heute noch gern angewählt wird. Damit waren wir bundesweit die erste Kammer, die ein solches Dienstleistungszentrum eingerichtet hatte. Mittlerweile sind uns viele andere Kammern gefolgt, was ich sehr erfreulich finde.“ Als Zweites nennt er die Zertifizierung der Handwerkskammer Anfang 2000.

Auch hier sei die HWK Dortmund bundesweit wieder einmal Vorreiter gewesen. Der Grund: „Wir haben nicht nur unsere beiden Bildungszentren zertifizieren lassen, sondern auch die Hauptverwaltung. Das war zum damaligen Zeitpunkt wirklich mehr als ungewöhnlich. Aber unbedingt richtig, denn Qualitätsmanagement ist nach meinem Verständnis schließlich für alle Kammer-Aktivitäten die beste Grundlage. Seit den Anfängen haben wir konsequent alle Arbeitsbereiche in unserem Hause auf den Prüfstand gestellt und Vieles in den unterschiedlichen Geschäftsbereichen optimiert.“



Gruppenbild mit Dame: Der HWK-Gewerbeförderungsausschuss (2009-2014) bei seinem Herbst-Treffen

Vorsitzender

Vize-Präsident **Berthold Schröder**, Zimmerermeister, Hamm

Arbeitgebervertreter

Christoph Knepper, Stv. Vorsitzender
Ingenieur, Bergkamen

Kai-Gerhard Kullik
Gebäudereinigermeister, Dortmund

Heinz Hasenkamp, Gas- und Wasserinst.-Meister,
Zentralheizungs- und Lüftungsbauer-Mechaniker, Bochum

Udo Gensowski
Galvaniseur- und Metallschleifermeister, Hagen

Martin Scheffler
Kfz-Meister, Hattingen

Stellvertreter

Inge Szoltysik-Sparrer
Damenschneidermeisterin, Hagen

Karl-Wilhelm Demgen
Werkzeugmachermeister, Schwerte

Uwe Schäfer
Bestatter, Bergkamen

Walter Dülberg, Gas- und Wasser-Installateur-,
Zentralheizungs- und Lüftungsbauer-Meister, Soest

Sebastian Hopff
Fliesen-, Platten-, Mosaikleger-Meister, Ennepetal

Jörg Dehne, Zentralheizungs- und Lüftungsbauer-
und Gas- und Wasser-Inst.-Meister, Witten

Arbeitnehmervertreter

Werner Keiber, Vollvers. HK
Zentralheizungs- und Lüftungsbauer, Hamm

Joachim Rexhäuser, Vollvers. HK
Kfz-Mechaniker, Witten

Dorothee Böckenholt
Tischlermeisterin, Hamm

Stellvertreter

Ingo Einhaus, Vollvers. HK
Tischler/Werkpolierer, Dortmund

Meinolf Menzel, Vollvers. HK
Tischlermeister, Unna

Erhard Schurmann, Vollvers. HK
Schlossermeister, Olfen

19.787 Betriebe: Mitgliedsbestand wieder gestiegen

Erstmals Zuwächse bei Handwerksähnlichen seit 2009

Der Unternehmensbestand der Handwerkskammer Dortmund hat sich im Jahr 2012 um 187 (+ 0,95 % im Vgl. zu 2011) auf insgesamt 19.787 Unternehmen erhöht. Das Besondere: Erstmals seit 2009 konnte bei den handwerksähnlichen Gewerben ein Mitgliederzuwachs verzeichnet werden. Während die Zahl der Betriebe sowohl bei den zulassungsfreien Handwerken (+ 133 Unternehmen/+ 3,6 %) als auch bei den handwerksähnlichen Gewerben (+ 114 Unternehmen/2,9 %) gestiegen ist, hat es bei den zulassungspflichtigen Handwerken erneut einen Rückgang gegeben, wenngleich geringer als im Vorjahr (- 60 Unternehmen/- 0,5 %). Folgende Handwerke (Anlage A) weisen im Berichtszeitraum eine besondere über- bzw. unterdurchschnittliche Tendenz auf:

Straßenbauerhandwerk	(+ 13 Unternehmen/+ 6,8 %)
Fleischer	(- 14 Unternehmen/- 5,7 %)
Augenoptiker	(- 10 Unternehmen/- 3,7 %)

Während das Bäckerhandwerk im Vergleich zu den Vorjahren mit einem Rückgang von 3 Unternehmen ein

moderates Minus aufweist, ist der Betriebsbestand im Fleischerhandwerk mit - 5,7% (- 14 Unternehmen) wiederum stark rückläufig. Zu befürchten ist, dass auch weiterhin mit einem anhaltenden Rückgang der Unternehmen der Nahrungsmittelhandwerke zu rechnen ist, zumal speziell im Bäckerhandwerk viele ältere Betriebsinhaber Schwierigkeiten haben, einen Nachfolger zu finden.

Im Bereich der seit 2004 zulassungsfreien, also nicht mehr „qualifikationspflichtigen“ Handwerke, entfällt der Gesamtzuwachs von 133 Unternehmen überwiegend auf das Gebäudereinigerhandwerk (+ 43 Unternehmen), das Raumausstatterhandwerk (+ 38 Unternehmen) und das Fliesen-, Platten- und Mosaiklegerhandwerk (+ 26 Unternehmen).

Auffällig ist erneut, dass im Berichtszeitraum in den zulassungsfreien Handwerken der Anteil der gelöschten Unternehmen am Mitgliederbestand mit 17 % hoch liegt. Zum Vergleich: In den zulassungspflichtigen, also „qualifikationspflichtigen“ Handwerken wurden lediglich 7 % der Eintragungen gelöscht.

Bestandsentwicklung der Mitgliedsunternehmen in 2012

Bestand Mitgliedsunternehmen	Bestand 01.01.2012	Bestand 31.12.2012	Veränderung +/-
zulassungspflichtige Handwerke (Anlage A = Handwerksrolle)	12.036	11.976	- 60
zulassungsfreie Handwerke (Anlage B, 1. Abschnitt)	3.690	3.823	+ 133
handwerksähnliche Gewerbe (Anlage B, 2. Abschnitt)	3.874	3.988	+ 114
Gesamt	19.600	19.787	+ 187

Bilanz für das Sachverständigenwesen in 2012

Sachverständige		Wichtigste Gewerke		Auftraggeber der Gutachten	
Anzahl gesamt	129	Installateur- und Heizungsbauerhandwerk	22,9 %	Private	77,8 %
Neuvereidigungen	4	Maurer- und Betonbauerhandwerk	17,7 %	Amtsgerichte	13,2 %
Bestellungsgebiete	44	Kfz-Technikerhandwerk	16,0 %	Landgerichte	8,4 %
erstellte Gutachten	ca. 2.900	Holz- und Bautenschutzgewerbe	7,7 %	Oberlandesgerichte	0,6 %

Das Handwerk kam konjunkturell gut durchs Jahr

HWK Dortmund präsentierte Ergebnisse von zwei Umfragen

Konjunkturell besehen ist das Handwerk im Bezirk der Handwerkskammer (HWK) Dortmund gut durch das Jahr 2012 gekommen. Das haben die beiden Konjunkturumfragen deutlich gezeigt. Im Frühjahr lag der Geschäftsklima-Index mit 84 Prozent deutlich über dem Schnitt der vergangenen zwei Jahrzehnte. „Damit setzt sich die sehr gute Entwicklung im heimischen Handwerk fort. Die Erwartungshaltung der Unternehmen ist nun zwar zurückhaltender als in der vorherigen Frühjahrsumfrage, doch angesichts der Finanzmarktkrise im Euro-Raum und weiterhin steigender Benzin-Preise ist das kaum verwunderlich“, sagte Vize-Präsident Berthold Schröder bei der Pressekonferenz im März. Er wies darauf hin, dass die positive Lage im Handwerk primär vom Baubereich getragen werde; insbesondere das Bauen im Bestand stehe hoch im Kurs. Wichtige neue Impulse könnten – und sollten – im Bereich der energetischen Gebäudesanierung gesetzt werden. Schröder: „Wenn die viel beschworene Energiewende gelingen soll, müssen energetische Sanierungsmaßnahmen absetzbar sein. Steuerliche Anreize haben doch enorme Zugkraft für private Investitionen! Und genau die brauchen wir, wenn es weiter vorangehen soll in diesem Land. Im Bundesrat muss endlich die dafür richtige Entscheidung getroffen werden. Jede weitere Verzögerung ist aus unserer Sicht nicht länger hinnehmbar, weil wachstumshemmend.“

Ende September stellten dann – erstmals gemeinsam – Präsident Otto Kentzler und Kreishandwerksmeister Peter Burmann (KH Dortmund und Lünen) die Ergebnisse der Herbstumfrage vor. Hier zeigte sich, dass sich die Konjunktur im Handwerk weiterhin auf hohem Level bewegt. „Das belegt, wie stabil und leistungsstark das Handwerk im Ruhrgebiet ist – trotz der Schuldenkrise im Euro-Raum, die in anderen Wirtschaftsbereichen längst rückläufige Entwicklungen ausgelöst hat“, so Kentzler. Die Zufriedenheit der Betriebe mit ihrer aktuellen Geschäftslage sei im Vergleich zum Vorjahreszeitraum nahezu unverändert hoch (Herbst 2012: 85 Prozent/ Herbst 2011: 86 Prozent), ebenso die Erwartungshaltung für die kommenden Monate. „Dieser Optimismus hat uns überrascht“, sagte er, „denn mittlerweile gibt es ja leider auch bei uns erste Umsatzeinbußen: Minus 3,3 Prozent hat das Statistische Bundesamt für das zweite

Quartal 2012 gemeldet, vor allem im Baugewerbe und im Kfz-Handwerk.“ Vor diesem Hintergrund halte er es für wahrscheinlich, dass sich die Konjunktur in den kommenden Monaten etwas eintrübe. Gleichwohl wolle er keine Krise herbeireden, so lange die Umfrageergebnisse positiv seien: „Dem Handwerk in unserer Region geht es derzeit gut und wir bauen darauf, dass das auch möglichst lange noch so bleibt.“

Von Seiten der Politik forderte Handwerkspräsident Kentzler, alles dafür zu tun, dass der deutsche Wirtschaftsmotor nicht nachhaltig ins Stottern gerät. „Die Energiewende böte für Handwerk und Mittelstand eine Fülle von Möglichkeiten, aktiv zu werden, doch wichtige Entscheidungen und Investitionshilfen stehen weiterhin aus.“ Das gelte im Besonderen für die Frage der steuerlichen Anreize für Gebäudesanierungsmaßnahmen. Kentzler: „Aus meiner Sicht ist das schlichtweg inakzeptabel: Energie wird derzeit nicht eingespart, sondern sie verpufft. Das muss sich ändern, sonst wird es keine Wende geben!“



Betriebliche Ausbildung nahezu stabil

Fachkräftesicherung durch Berufsausbildung forciert

Die neu abgeschlossenen betrieblichen Auszubildungsverhältnisse, die sich in 2012 auf insgesamt 3.722 beliefen, sind im Kammerbezirk Dortmund mit einem leichten Rückgang von minus 0,88 Prozent im Vergleich zum Vorjahr nahezu stabil geblieben. Und das trotz weiterhin rückläufiger Schulabgängerzahlen.

Bei den außerbetrieblichen Auszubildungsverhältnissen gab es hingegen ein Minus von 7,89 Prozent, sodass deren Zahl auf 397 sank. Im Ergebnis ergibt sich damit für das Berichtsjahr 2012 ein Gesamtrückgang der neu abgeschlossenen Auszubildungsverhältnisse von minus 1,60 Prozent auf 4.119 (2011: 4.186). Der Negativtrend des Vorjahres hat sich somit nicht fortgesetzt und die heimischen Unternehmen im Handwerk haben in 2012 die Fachkräftesicherung durch Berufsausbildung forciert.

Das zeigte sich auch und gerade in der Lehrstellenbörse der HWK Dortmund: Über das gesamte Ausbildungsjahr 2012 hinweg gab es Lehrstellenangebote. Selbst im September 2012 waren noch 351 gemeldete Lehrstellen im Kammerbezirk unbesetzt, und zum Jahresende 75.

Erfreulicherweise haben sich die Auszubildendenzahlen in anspruchsvollen Ausbildungsberufen Anlagenmechaniker (25/7,58 %), Elektroniker für Energie- und Gebäudetechnik (37/11,97 %) sowie Mechatroniker für Kältetechnik (9/26,47 %) positiv im Vergleich zum Vorjahr entwickelt. Dies ist nicht zuletzt auf den Zuwachs von 2,14 Prozent der Auszubildenden zurückzuführen, die über die Hochschulreife verfügen. Hier haben also die Aktivitäten der HWK Dortmund zur Gewinnung der Abiturienten und die Imagekampagne des Handwerks erste wichtige Erfolge gezeigt.

Intensität ist erneut gestiegen

Gute Bilanz für die Überbetriebliche Lehrlingsunterweisung

Die Überbetriebliche Lehrlingsunterweisung (ÜLU) ist neben der betrieblichen und schulischen Ausbildung die dritte Säule im dualen Bildungssystem. Sie dient als Ergänzung und Unterstützung der betrieblichen Ausbildung in den Mitgliedsunternehmen der Handwerkskammer Dortmund.

Im Vergleich zum Vorjahr verzeichneten die Teilnehmerwochen (TNWO) in den Überbetrieblichen Unterweisungsstätten einen leichten Rückgang von 17.118 TNWO in 2011 auf 16.872 TNWO in 2012. Dies entspricht einem Minus von 1,4 Prozent. Im Vorjahreszeitraum betrug der Rückgang noch 2,7 Prozent.

Dabei entwickelte sich das Schulungsvolumen gewerksbezogen nicht einheitlich: Während die Teilnehmerwochen im Sanitär-Handwerk etwa um 5,4 Prozent stiegen (von 2.596 auf 2.737 TNWO), verringerte sich das Schulungsvolumen bei den Friseuren (von 717 auf 619 TNWO) und den Malern (von 1.841 auf 1.731 TNWO) überdurchschnittlich. Dies ist die Auswirkung eines seit Jahren in beiden Gewerkschaften zu beobachtenden Lehrlingsrückgangs.

Die Unterweisungsintensität ist erneut gestiegen – von 1,61 in 2011 auf 1,66 in 2012. Sie erreichte damit den höchsten Wert seit dem Jahre 2002. Die Unterweisungsintensität ist ein wichtiger Parameter für die Leistungsfähigkeit der Bildungszentren; sie ist ein Maß dafür, wie lange durchschnittlich ein Lehrling in der Überbetrieblichen Unterweisung - auf eine Woche bezogen - verbracht hat.

Die gesamten Zuwendungen zur Überbetrieblichen Unterweisung (Bundes-, Landes-, EU- und Kammermittel), die von der Handwerkskammer Dortmund an Bildungszentren des Handwerks gezahlt wurden, weisen mit einem Volumen von 5,4 Mio. Euro einen zum Vorjahr leicht erhöhten Betrag auf (1,6 %).

Die für die Berechnung des Ausbildungsbeitrages ausschlaggebenden Kammermittel betragen ca. 2,7 Mio. Euro. Damit hat sich das Ausbildungsbeitragsvolumen seit 2002 nicht mehr signifikant verändert. Diese für auszubildendensbeitragspflichtige Betriebe gute Entwicklung ist vor allem auf das erfolgreiche Zusammenwirken der Bildungsträger im Kammerbezirk Dortmund zurückzuführen.

Einer Karriere im Handwerk steht nichts mehr im Wege

Erste Gleichwertigkeitsprüfung war im November abgeschlossen

Lange hat Dariusz Weber auf diesen Moment warten müssen, doch dann war es endlich soweit: Sein Antrag auf Gleichwertigkeitsfeststellung bei der Handwerkskammer (HWK) Dortmund war im November abgeschlossen. Sichtlich stolz hielt der aus Polen stammende Maler und Lackierer das Dokument in Händen, das schwarz auf weiß die Gleichwertigkeit seiner in Polen abgeschlossenen Ausbildung mit der deutschen dokumentiert. Möglich machte dies das Gesetz zur Verbesserung der Feststellung und Anerkennung im Ausland erworbener Berufsqualifikationen, das im April 2012 in Kraft trat. Dariusz Weber war der erste Antragssteller, bei dem das Verfahren auf Gleichwertigkeitsfeststellung bei der Handwerkskammer (HWK) Dortmund abgeschlossen wurde.

Der 39-Jährige lebt bereits seit elf Jahren in Deutschland, konnte bisher aber nicht immer seiner Ausbildung entsprechend arbeiten. Und das, obwohl er in Polen seinen Abschluss gemacht und dort auch schon eineinhalb Jahre als Maler- und Lackierergeselle gearbeitet hatte. Schon kurz nach seiner Ankunft in Deutschland wollte er sich daher seinen polnischen Berufsabschluss anerkennen lassen. „Zunächst wusste ich nicht, an wen ich mich überhaupt wenden kann“, sagt Weber. Schnell habe er dann aber den Weg zur HWK Dortmund gefunden. „Leider konnte man mir hier zu diesem Zeitpunkt noch nicht weiterhelfen.“ Trotzdem habe er den Kontakt zur HWK auch in den folgenden Jahren immer wieder gesucht. „Ich stand halt die

ganze Zeit irgendwie in der Luft.“ Anfang vergangenen Jahres konnte er dann aber endlich einen Antrag auf Anerkennung seines Berufsabschlusses stellen. In einem Beratungsgespräch mit HWK-Mitarbeiter Björn Woywod, der die Antragssteller von Seiten der Kammer betreut, erfuhr der Handwerker, welche Unterlagen für die Anerkennung nötig sind: Ausweis, Ausbildungsnachweise aus dem Herkunftsland, deutsche Übersetzung der Dokumente und eine Auflistung der bisherigen beruflichen Erfahrungen und Tätigkeiten. „Vom Inkrafttreten des Gesetzes bis zum Jahresende gab es hier bei der HWK Dortmund insgesamt schon 271 Beratungen“, so Woywod. Von diesen hätten 171 eine persönliche und 100 eine telefonische Beratung in Anspruch genommen. Die Kosten für ein solches Verfahren seien vom Antragssteller zu tragen, ergänzt er.

„Im Wesentlichen wird von uns überprüft, ob Unterschiede zwischen der bereits im Ausland erworbenen Berufsqualifikation und dem entsprechenden deutschen Berufsabschluss stehen“, erklärt HWK-Hauptabteilungsleiterin Katja Höckmann. Im Fall von Dariusz Weber habe man keine wesentlichen Unterschiede festgestellt, so dass die Gleichwertigkeitsbescheinigung ausgestellt werden konnte. Höckmann: „Einer Karriere im Handwerk steht damit nichts mehr im Wege. Mit der Anerkennung in der Tasche kann er nun auch die Meisterausbildung machen, wenn er das möchte.“



Dariusz Weber (Mi.) erhielt seine Anerkennung von Hauptabteilungsleiterin Katja Höckmann und HWK-Mitarbeiter Björn Woywod.

Möglichst viele Jugendliche vom Handwerk begeistern

Beste Beratung und Betreuung rund um Ausbildung – Strukturelle Änderung

Beste Betreuung der Betriebe und Gewinnung von Jugendlichen für die Ausbildung – das waren die zwei Arbeitsschwerpunkte für das Team der Ausbildungsberater und Lehrstellenvermittler in 2012. Nach besten Kräften wurden die Mitgliedsbetriebe dabei von den HWK-Fachleuten unterstützt, die Qualität der handwerklichen Ausbildung zu halten und auch weiter auszubauen. Schließlich macht der Fachkräftemangel vor keinem Wirtschaftsbereich halt. Auch nicht vorm Handwerk.

Von den Ausbildungsberatern wurden insgesamt 1.061 Betriebe persönlich besucht, informiert und umfassend beraten. Das Gros der Beratungen entfiel, wie schon im Jahr zuvor, auf Erstausbildungs- und Konfliktberatung sowie auf die Verbesserung der Ausbildungsqualität. Insbesondere bei Betrieben, die noch nie ausgebildet hatten oder nach längerer Zeit wieder Auszubildende einstellen wollten, bestand eine große Nachfrage im Hinblick auf die Umsetzung der Ausbildungsordnung und die Organisation der Ausbildung. Mit bestem Know-how haben die Berater weiter helfen können. Aber auch die Frage, wie man sich als Unternehmen möglichst attraktiv präsentieren und Jugendliche für eine Ausbildung begeistern kann, stand oft im Mittelpunkt des Geschehens. Da Schulpartnerschaften hierbei ein hilfreiches Instrument sein können, stellten die Ausbildungsberater der Kammer gern entsprechende Kontakte her.

Die drei Lehrstellenvermittler haben im vergangenen Jahr insgesamt 1.482 Betriebskontakte gezählt und 1.229 persönliche Beratungsgespräche mit Jugendlichen geführt, die, teilweise auch in Begleitung ihrer Eltern, in die Sprechstunden kamen. Auf zahlreichen Messen und Berufsinformationstagen in Schulen wurden annähernd 40.000 Besucher erreicht. Jugendliche, Eltern und Lehrer informierten sich hier über Ausbildungsverläufe und -inhalte sowie über die Karrieremöglichkeiten, die eine handwerkliche Ausbildung bietet. Ein neuer Schwerpunkt in der Ausbildungsstellenvermittlung war die Ansprache und Gewinnung von Auszubildenden mit Abitur. Hierzu wurden alle Gymnasien und Gesamtschulen im Kammerbezirk besucht sowie neue Flyer entwickelt. Außerdem konnten Kontakte zu den Fachhochschulen Bochum und Dortmund hergestellt werden, um auch Studienabbrechern eine Alternative bieten zu können.

Strukturell gesehen hat es im Frühjahr 2012 bei der HWK Dortmund eine wichtige Neuerung gegeben: Die Ausbildungsberatung wurde in den Bereich Unternehmensförderung eingegliedert. Ziel ist es, durch diese Änderung ein deutlich engeres Miteinander der beiden Beratungsbereiche zu erreichen. Die Betreuung der fast 20.000 Mitgliedsbetriebe, gerade in puncto Fachkräftesicherung, kann nunmehr noch umfangreicher und passgenauer erfolgen.



**Unser größtes
Talent: Talente
fördern.**

Wichtige Kompetenzen für den Betriebsalltag

HWK-Bildungszentren: Neue Lernkonzepte und beste Ausstattung



Die Bildungszentren der Handwerkskammer Dortmund haben im Jahr 2012 weiter intensiv daran gearbeitet, zukunftsweisende Lernkonzepte zu erproben und die Erfahrungen bei der Aktualisierung und Neuentwicklung von Lehrgängen zu berücksichtigen. Ein wesentlicher Konzeptbestandteil war der Einsatz eines Online-Lernportals bei der Überbetrieblichen Unterweisung der Bürokaufleute und vielen anderen kaufmännischen Seminaren und Lehrgängen. Dieses Portal bietet die Möglichkeit, wichtige Kompetenzen für den betrieblichen Alltag sehr realitätsnah im Unterricht zu vermitteln. Dazu gehört es beispielsweise, eine „echte“ Lohn- und Gehaltsabrechnung zu erstellen. Ein weiterer Konzeptbestandteil ist eine mobile Lernumgebung, die nicht durch die Verkabelung der EDV bestimmt wird, sondern den Anforderungen eines erfahrungsbasierten Unterrichts gerecht wird und eine freie Unterrichtsgestaltung (Einzel-, Team- und Gruppenarbeiten) zulässt. Im dritten Quartal des Jahres 2012 wurden zwei Unterrichtsräume mit variablen EDV-Tischsystemen sowie interaktiven Whiteboards ausgestattet, so dass die Dozenten mit der Erprobung der freien Unterrichtsgestaltung beginnen konnten. Das Ziel ist die Förderung des Umgangs mit aktuellen Medien und moderner Schulungssoftware sowie der Erwerb sozialer Kompetenzen. Auch für die Meisterschule wurde ein neues Raumkonzept entwickelt.

Aufgrund der umfangreichen Erfahrungen mit innovativen Lernkonzepten wurde das Bildungszentrum an der Ardeystraße bei der Neuordnung der Büroberufe auf Bundesebene sowie bei der bundesweiten Entwicklung von Lernbausteinen für den Teil III der Meisterprüfung (Fachkaufmann (HWK)) eingebunden.

Zu den neuen Qualifizierungsangeboten gehörten in 2012 u. a. die Seminarreihe für Auszubildende, der Lehrgang „Wohnberater/-in im Handwerk“ und eine Premium-Seminarreihe für Augenoptiker. Darüber hinaus etablierte sich ein Absolventennetzwerk der „UnternehmensManager (HWK)“; es fand ein konstituierendes Treffen sowie ein weiteres mit dem Schwerpunktthema Arbeitsrecht statt. Wie bei den regulären Lehrgängen zum UnternehmensManager (HWK) auch, nahmen hier die Ehe-, Lebens- und Geschäftspartner teil. Die UnternehmensManager wollen sich auch künftig mindestens zweimal pro Jahr zum Erfahrungsaustausch treffen und werden dabei vom Bildungszentrum der Handwerkskammer Dortmund sowie von der Unternehmerakademie Chiemsee betreut.

In der Geschäftsstelle der Meister- und Fortbildungsprüfungsausschüsse wurde die Software auf ein neues System umgestellt, um die Konzentration auf einen Softwareanbieter und damit die Optimierung von Schnittstellen weiter voranzubringen.

Veränderungen hat es auch im Bildungszentrum Hanse-mann gegeben. Auf Grund der hohen Auslastung wurden beispielsweise 44 neue Parkplätze geschaffen, die nun zu einer deutlichen Entspannung der Parksituation auf dem Gelände geführt haben. Mit zwei neuen Smartboards wurden Seminarräume ausgestattet. Damit ist eine moderne interaktive Unterrichtsgestaltung möglich. Darüber hinaus ist der Einsatz von vier spritzwassergeschützten Notebooks seit Dezember im Ausbildungsbereich Gerüstbau möglich. Damit haben die jungen Auszubildenden Zugriff auf die speziellen Regelwerke des Gerüstbaus und können mit der speziellen Branchensoftware eigene Projekte planen. Mit diesen innovativen Neuerungen hebt sich der Ausbildungsbereich Gerüstbau deutlich von denen anderer deutscher Ausbildungsstandorte ab.

Meisterschule und Lehrer des Monats

„Auto Service Praxis“ präsentierte Special zur Weiterbildung



asp
AUTO SERVICE PRAXIS

05/2012

Mit besonderer Empfehlung
TUV SÜD

Messe
Die 2. Fachmesse in Sachen der ASP, ASP+ und ASP+2012 präsentiert in der Ausbildungs- und Fortbildungszentrum

Messe
Die Experten-Messe der ASP+2012 präsentiert in der Ausbildungs- und Fortbildungszentrum

Internet
Wiederholungsfragen zur ASP+2012 und ASP+2012 (ASP+2012) sind online verfügbar. (ASP+2012) sind online verfügbar.

TUV Süd-Aktuell
Wiederholungsfragen zur ASP+2012 und ASP+2012 (ASP+2012) sind online verfügbar. (ASP+2012) sind online verfügbar.

CARAT Stars Live
Kooperation mit EVENTIM - Europas größtes Ticketportal

CARAT
UNTERNEHMENSLEHRER

Lehrer des Monats
Bernd Techau

Seit wann sind Sie in der Ausbildung tätig?
Nachdem ich 1985 meinen Meisterbrief in Kfz-Elektrik erhalten habe, war ich erst ein halbes Jahr Werkstattleiter bei einem Bosch-Dienst in Bochum. Seit November des gleichen Jahres bin ich in der Ausbildung tätig. Seit 1998 bin ich Fachbereichsleiter an der Handwerkskammer Dortmund.

Was fasziniert Sie an der Lehrtätigkeit?
Ich wollte immer schon genau wissen, wie im und am Auto alles funktioniert. Also hatte ich viele Fragen. Heute gebe ich Antworten und es macht sehr viel Spaß, wenn Menschen von oder mit mir lernen.

Ihr Lieblingsauto?
Da fallen mir gleich mehrere ein: BMW X5 ActiveHybrid, Mercedes-Benz S 400 BlueHybrid, VW Golf IV

Ihr Motto?
Es geht besser. Du musst es nur wollen und tun!

Meisterschule des Monats
HWK Dortmund

Anspruchspartnerin: Monika Mederski
Ardeystr. 93-95, 44139 Dortmund
Tel. (0231) 54 93 603
E-Mail: monika.mederski@hwk-do.de
www.hwk-do.de

Die Handwerkskammer Dortmund bietet ihren Kfz-Meisterschülern vor Beginn der Weiterbildung die Möglichkeit die eigenen Ziele und Fähigkeiten zu überprüfen. Grund: Die Weiterbildung zum Kfz-Technikermester stellt hohe Ansprüche an die Kursteilnehmer. Um die verhältnismäßig hohen Durchfallquoten zu senken, die bundesweit bei der Meisterprüfung auftreten, können Schüler in Dortmund optional einen Basiskurs besuchen, in dem eigene Stärken und Schwächen herausgefunden werden. Bei Wissenslücken stehen zusätzliche Lernmodule bereit, damit die anschließende Meisterausbildung reibungsloser verlaufen kann. Im Bereich Kfz unterrichten am Bildungszentrum der Kammer fünf hauptamtliche und 13 nebenberufliche Lehrkräfte pro Jahr zwei Vollzeitkurse und einen Teilkurs zu je 22 Schülern. Der erste Vollzeitunterricht fand im Jahr 1965 statt, die erste Meisterprüfung erfolgte im Januar 1921. Geschult werden künftige Fachkräfte in Meisterkursen, der überbetrieblichen Lehrlings-Unterweisung sowie weiteren außerbetrieblichen Seminaren in fünf Werkstätten. Jede Präsenzeinheit verfügt über Möglichkeiten zur theoretischen Vertiefung. Zudem stehen Exkurs-Unterrichtsräume, die teils über Internetzugang verfügen, bereit. Der Fachbereich Kfz arbeitet im Rahmen des Bildungsaustausches mit technischen Instituten in China, Mexiko, Kuba, der Türkei sowie seit Kurzem im Kosovo zusammen.

Bestes Training für die Fachkräfte von morgen

Neue Seminarreihe für Auszubildende begeistert aufgenommen

Die vom Bildungszentrum neu entwickelte Seminarreihe für Auszubildende wurde begeistert vom handwerklichen Nachwuchs angenommen: Die Dozenten gaben in einem lebendigen Training Einblicke in die „Geheimnisse der Selbstmotivation“ und übten mit den Auszubildenden souveränes Telefonieren im Geschäftsalltag sowie erfolgversprechendes Verhalten im Kunden-, Kollegen- und Vorgesetztenkontakt. Die Auszubildenden freuten sich über viele Tipps, regen Austausch untereinander, neue Sichtweisen und Erfahrungen. Auch der Spaß kam nicht zu kurz. Die jeweiligen Ausbildungsbetriebe können sicher sein, dass die neu erworbenen Kompetenzen und der Motivations-

schub ihrer Lehrlinge künftig wesentlich zum Erfolg ihres Unternehmens beitragen werden. Sie fördern und sichern sich ihre Fachkräfte von morgen und sind den Wettbewerbern einen Schritt voraus.

Das Ziel der Handwerkskammer Dortmund, ein Weiterbildungsangebot für Auszubildende zu schaffen, das unmittelbar zum Ausbildungserfolg beiträgt und gewinnbringende Kompetenzen wie Kommunikation, Selbstmotivation und soziale Kompetenzen vermittelt, ist gelungen. Das Angebot wird nun um Seminare für mathematisches Können und Sicherheit in der Rechtschreibung ergänzt.

Maßgeschneiderte Wohnkonzepte

Lehrgang zum/zur Wohnberater/-in im Handwerk

Kundennähe zeichnet das Handwerk seit je her im Besonderen aus. In Zeiten des „Alles ist erlaubt“ und einer immer stärkeren Individualisierung im privaten Bereich ist eine maßgeschneiderte Wohnberatung deshalb ein klarer Wettbewerbsvorteil.

Vor diesem Hintergrund hat das HWK-Bildungszentrum im Jahr 2012 erstmals den Lehrgang zum/zur Wohnberater/-in im Handwerk angeboten. Dieser ermöglicht es erfolgsorientierten Handwerksunternehmern und deren Mitarbeitern, z. B. aus dem Tischler-, Raumausstatter-, Maler- und Lackierer-, Metallbauer-, Parkettleger- und

Stuckateur-Handwerk, ihre Gestaltungs- und Beratungskompetenzen gewinnbringend zu erweitern. Die Teilnehmer lernten, Gespräche mit den Kunden noch ergebnisorientierter zu führen, um ein passgenaues Wohnkonzept entwickeln zu können. Alle Lerneinheiten wurden durch anschauliche Modelle und Unterrichtsmaterialien unterstützt. Die Teilnehmer wendeten das Gelernte umgehend an und machten selbst Erfahrungen dabei. Zu den Unterrichtsinhalten gehörten etwa Stilkunde mit Blick auf aktuelle Wohntypen, die Bewertung neuer Wohntrends, Farbwirkungen, Farbpsychologie, Licht im Raum, Arbeiten mit Grundrissen, Zeichnen im Raum und mehr.



50+ und fit für den Arbeitsmarkt

Neue Perspektiven dank Arbeitsmarktoffensive 2012

Im Gegensatz zu vielen anderen europäischen Staaten zeigt sich der Arbeitsmarkt in Deutschland erfreulich stabil. Dennoch ist es gerade für ältere Arbeitnehmer hierzulande nicht immer leicht, eine passende Stelle zu finden. Aktive Unterstützung bei ihrer Suche erhielten sie daher unter anderem durch das Projekt „Arbeitsmarktoffensive 2012“ der Handwerkskammer Dortmund und des JobCenters Hagen. Sechs Monate nahmen 19 Frauen und Männer daran teil, am Ende konnten sie ihre Abschluss-

zertifikate im HWK-Bildungszentrum entgegennehmen. Die Teilnehmer haben in der Qualifizierungsmaßnahme viel für die betriebliche Praxis gelernt. Von der Selbstpräsentation über die Büroorganisation bis hin zur Kundenberatung und -betreuung oder auch Mediennutzung waren nahezu alle wichtigen Schlüsselqualifikationen mit dabei. Und in einem Training-on-the-Job wurde das Gelernte gleich angewendet. Beste Voraussetzungen also, um auf dem Arbeitsmarkt wieder Fuß zu fassen.

Mobile Lernumgebung – Multifunktionale EDV-Räume

HWK Dortmund Vorbild für andere Bildungszentren in Deutschland

Die Schulungsräume des Kompetenzzentrums „Bürokaufleute Online“ sollten in 2012 in eine mobile Lernumgebung umgestaltet werden. Ohne Verkabelung, innovativ, ausgerichtet auf die Anforderungen des erfahrungsbasierten Unterrichts. Die Arbeitsplätze sollten sich im Raum variabel anordnen lassen und dabei allen sicherheitstechnischen sowie ergonomischen Richtlinien entsprechen. Im Fokus standen verschieden einsetzbare EDV-Tischsysteme, etwa für Einzel-, Team- oder Gruppenarbeit, und interaktive Whiteboards.

Beim niederländischen Unternehmen M2Desk wurde die HWK Dortmund fündig: Hier gibt es kabellose All-in-One-Computer, die über integrierte Akkusysteme mit Strom versorgt werden. Die Anbindung an das Schulungsnetz und ins Internet erfolgen dann über W-LAN. Das System erfüllt alle Gesundheits- und Sicherheitsrichtlinien, die für das Arbeiten an Bildschirmarbeitsplätzen gelten. Ein vergleichbares System wird in Deutschland zurzeit noch nicht eingesetzt. Andere Bildungseinrichtungen aus dem Handwerk folgen diesem innovativen Ansatz der Handwerkskammer Dortmund. Der Unterricht mit den mobilen EDV-Tischsystemen und dem interaktiven Whiteboard fördert zum einen den Umgang mit aktuellen Medien und moderner Schulungssoftware. Darüber hinaus wird durch aktive Zusammenarbeit die Lernmotivation gesteigert und die Ausprägung sozialer Kompetenzen gefördert. Seit dem 3. Quartal 2012 erfolgt die Evaluation der neuen technischen Ausstattung in zwei EDV-

Schulungsräumen in der Überbetrieblichen Lehrlingsunterweisung im Bildungszentrum Ardeystraße. Für die Meisterausbildung wurden ebenfalls zwei neue EDV-Räume eingerichtet. Hier wird ein alternativer Ansatz erprobt. Da in der Meisterausbildung wesentlich anspruchsvollere Anwendungsprogramme genutzt werden, kommen hier PC-Systeme mit mehr Leistung und größeren Monitoren zum Einsatz. Dadurch sind die Arbeitstische zwar nicht beweglich, die All-in-One-PCs können allerdings schnell und einfach zur Seite gedreht werden, um so aus einem reinen EDV-Arbeitsplatz einen kombinierten Theoriearbeitsplatz zu schaffen. Neben den PC-Tischen sind diese Räume auch mit derselben Anzahl an Theorie-Plätzen ausgestattet, um je nach Unterrichtsanforderungen variieren zu können.



Multifunktionaler Schulungsraum (oben l.), schwenkbarer All-in-One-PC (unten l.), Schulungsraum 1303 (oben r.), interaktives Whiteboard (unten r.)

Friedenslicht der Religionen

Interreligiöser Begegnungsabend im Bildungszentrum Hansemann

Eine Brücke mit drei Treppen. Darüber das „Friedenslicht der Religionen“, das in verschiedensten Farben leuchtet. Ein schöner, ruhiger Ort der Begegnung für Christen, Muslime und Juden. Mitten im Dortmunder Norden, im Bildungszentrum Hansemann der Handwerkskammer (HWK) Dortmund in Mengede. Ende Oktober.

„Unser Zentrum ist genau der richtige Ort für diese Aktion. Denn hier lernen und arbeiten jedes Jahr hunderte junge Menschen zusammen, die unterschiedlichsten Kulturkreisen und Religionen angehören. Sie leben somit in ihrem Alltag vielfach das vor, was mit dem Friedenslicht der Religionen im Speziellen befördert werden soll: Der respektvolle, faire Dialog für ein friedvolles Miteinander“, sagte Vize-Präsident Klaus Feuler bei der Begrüßung. Wer Respekt und Fairness von anderen erwarte, sollte selbst mit gutem Beispiel vorangehen. „Das geht am besten, wenn man den Anderen versteht. Nicht einfach nur mit Worten, sondern im gesamten Denken und Handeln. Wer um den Anderen weiß, von seiner Herkunft, Kultur und seinen Überzeugungen, der kann ihn auch wirklich verstehen und respektieren.“

Wenn man Vielfalt als Chance begreife, und nicht als irgendeine Form von Bedrohung oder Zurückdrängung durch andere, so der Vize-Präsident, sei man auf dem

richtigen Weg. Das „Friedenslicht der Religionen“ sei ein schönes Zeichen dafür, und genau deshalb habe man sich gern als Kooperationspartner an dieser Aktion beteiligt. Feuler: „Wir im Handwerk setzen alles daran, das gute Miteinander von Nationalitäten und Glaubensrichtungen vorzuleben – gerade auch hier im Bildungszentrum. Denn bei uns zählt nicht, wo man herkommt, sondern wo man hin will.“ Die Schirmherrschaft für die Präsentation des Ruhr.2010 – Lichtkunstwerks „Friedenslicht der Religionen“, das Künstler Leo Lebendig geschaffen hat, lag beim Dortmunder Oberbürgermeister Ullrich Sierau; die Initiative dafür geht zurück auf einen Veranstalterkreis mit Pfarrer Friedrich Stiller an der Spitze, zu dem die beiden christlichen Kirchen, Moscheevereine und die Jüdische Kultusgemeinde gehören. Sie hatten gemeinschaftlich eine Art Wanderausstellung auf den Weg gebracht, im Rahmen derer das Friedenslicht in verschiedenen Dortmunder Stadtteilen zu sehen ist. „Religiöse Menschen können einen sinnvollen Beitrag dazu leisten, dass Integration leichter wird“, meinte Stiller. Und fügte hinzu: „Wir freuen uns sehr, dass mit dieser Aktion der Brückenschlag zwischen den Religionsgemeinschaften und dem Handwerk gelungen ist. Eine solche Crossover-Veranstaltung, wie wir sie gemeinsam hier in Mengede auf die Beine gestellt haben, ist wirklich einmalig! Dafür sind wir sehr dankbar.“

Im Verlauf des Begrüßungsabends, der viele Interessierte angelockt hatte, präsentierten auch Auszubildende des Gerüstbauerhandwerks eine Performance. „Wir freuen uns, hierbei einen aktiven Part einnehmen zu können, denn der Dialog der Religionen und Kulturen ist bei uns gelebte Realität. Rund 500 Auszubildende sind bei uns vor Ort, 40 Prozent von ihnen haben einen Migrationshintergrund und gehören unterschiedlichsten Religionen an“, sagte Peter Kahl, Leiter des Bildungszentrums Hansemann. Vor diesem Hintergrund engagiere man sich aus Überzeugung für die Friedenslicht-Aktion, zumal im engen Zusammenspiel mit dem Fritz-Henßler-Berufskolleg. Kahl: „Die Infotafeln, die während der letzten Wochen im Religionsunterricht erarbeitet wurden, zeugen davon, wie intensiv sich die Auszubildenden mit dieser Thematik befasst haben. Das ist großartig und wird hoffentlich auch anderswo Schule machen.“



Meisterjubiläen im Jahr 2012

Jubilare wurden mit Goldenen und Diamantenen Meisterbriefen geehrt

Nach vielen Jahren im Handwerksberuf erhielten die Jubilare im Laufe des Jahres einen Goldenen oder Diamantenen Meisterbrief von der HWK Dortmund.

Die Handwerkskammer Dortmund gratulierte allen Meisterinnen und Meistern aus dem Kammerbezirk Dortmund zu ihrem 50-jährigen bzw. 60-jährigen Jubiläum.

Goldener Meisterbrief

Adolf Czipanski, Malermeister, Dortmund; Helmut Knapp, Malermeister, Dortmund; Hermann Ludwig Gronau, Elektroinstallateurmeister, Castrop-Rauxel; Bruno Grunwald, Bäckermeister, Kamen; Dieter Drewes, Schornsteinfegermeister, Bochum; Dieter Macke, Schornsteinfegermeister, Dortmund; Heinrich Schidlowski, Schornsteinfegermeister, Anröchte; Gerhard Hasenkamp, Schornsteinfegermeister, Bochum; Erich Brill, Schornsteinfegermeister, Lüdenscheid; Hans-Joachim Haase, Schornsteinfegermeister, Nachrodt; Hubert Karl Rojek, Schornsteinfegermeister, Welper; Franz Josef Giesen, Tischlermeister, Heinsberg; Arno Hall, Tischlermeister, Übach-Palenberg; Reimund Weiser, Elektromaschinenbaumeister, Unna; Bodo Kauder, Fleischermeister, Bochum; Klaus Peter Linsner, Fleischermeister, Bochum; Klemens Beermann, Fleischermeister, Rheine; Rolf Heuner, Konditormeister, Bochum; Günter Schmidt, Mechanikermeister, Bönen; Ernst Sambale, Fleischermeister, Lippstadt; Franz Mersmüller, Bäckermeister, Witten-Annen; Norbert Schmidt, Bäckermeister, Bochum; Manfred Scheiter, Raumausstattermeister, Wickede; Wilhelm Schmölders, Tischlermeister, Geilenkirchen; Martin Hübner, Fleischermeister, Warendorf; Heinz Josef Bielefeld, Fleischermeister, Hamm; Helmut Augustin, Friseurmeister, Gelsenkirchen; Udo Schachtsiek, Bäckermeister, Hamm; Hans Werner Grommes, Klempnermeister, Gas- und Wasser-Installateurmeister, Hamm; Heinrich Wedemann, Klempnermeister, Gas- und Wasser-Installateurmeister, Lippstadt; Fritz Schachtsiek, Elektroinstallateurmeister, Dortmund; Franz Josef Eickhoff, Friseurmeister, Warstein; Willi Fastnacht, Klempnermeister, Gas- und Wasser-Installateurmeister, Kamen-Heeren; Rudolf Boehnke, Gas- und Wasser-Installateurmeister, Dortmund; Heinrich Hülsmann, Klempnermeister, Herne; Klemens Muhr, Friseurmeister, Arnsberg; Brigitte Muhr, Friseurmeisterin, Arnsberg; Klaus Karwowski, Malermeister, Bochum; Reinold Kissing, Klempnermeister, Gas- und Wasser-Installateurmeister, Dortmund; Dietger Ortmann, Friseurmeister, Velbert; Friedrich Becker, Malermeister, Bochum; Herbert Reiffenschneider, Fleischermeister, Tecklenburg; Gerhard Döbbe, Fleischermeister, Hamm; Günter Kretzer, Gas- und Wasser-Installateurmeister, Wickede; Hermann Schulte-Döinghaus, Bäckermeister, Soest; Hans-Joachim Nordhaus, Baumeister, Unna; Horst Jonigk, Malermeister, Dortmund; Ursula Bombosch, Damenschneidermeisterin, Welper-Flerke; Helmut Rasche, Elektroinstallateurmeister, Dortmund; Gerhard Wilmes, Fleischermeister, Wuppertal; Rudolf Hagenkötter, Fleischermeister, Dortmund; Horst Dietmar Boltzt, Kraftfahrzeugmechanikermeister, Bönen; Josef Schülken, Karosseriebauermeister, Castrop-Rauxel; Adolf Deiters, Friseurmeister, Schöppingen; Josef Lohbreyer, Malermeister, Dorsten-Lembeck; Heinrich Köster, Malermeister, Lüdinghausen; Heinz Merschulte, Bäckermeister, Anröchte-Mellrich; Franz Fismann, Metzgermeister, Selm-Bork; Horst Wagner, Kraftfahrzeugelektrikermeister, Dortmund; Wilhelm Meyer zu Altenschildesche, Fleischermeister, Dortmund; Ewald Bertels, Schlossermeister, Büren-Steinhausen; Gerhard Heinsch, Maschinenbauermeister, Liesborn; Werner Motzikat, Malermeister, Dortmund; Heinz-Erich Lauhoff, Lackierermeister, Lüdenscheid-Wehberg; Heinrich Börger, Fleischermeister, Lennestadt; Wallafried Durawa, Graveurmeister, Menden; Aloys Aertken, Fleischermeister, Dortmund; Elisabeth Arning, Damenschneidermeisterin, Billerbeck; Horst Lauscher, Friseurmeister, Neuenkirchen; Johannes Grömping, Malermeister, Dorsten; Rudolf Braach, Modellbaumeister, Bad Laasphe; Günter Otto, Schuhmachermeister, Selm; Günter Ambrosius, Maurermeister, Halver; Wilhelm Wittlake, Malermeister, Bochum; Eberhard Witthüser, Tischlermeister, Witten; Rolf Kaffine, Friseurmeister, Siegen; Ernst Browatzki, Bäckermeister, Witten; Georg Rameil, Friseurmeister, Lennestadt; Heinrich Wulff, Bäckermeister, Dortmund; Karl-Heinz Hoppenhöfer, Metzgermeister, Recklinghausen; Jürgen Pohl, Friseurmeister, Wetter; Werner Grote, Fleischermeister, Bergkamen; Werner Knauer, Glasermeister, Dortmund; Sibylle Woste, Friseurmeisterin, Wetter.

Diamantener Meisterbrief

August Kruse, Fleischermeister, Bochum; Maria Dege, Damenschneidermeisterin, Kamen; Hubert Scheuven, Bäckermeister, Goch; Anneliese Huboi, Damenschneidermeisterin, Schalksmühle; Hans Notbohm, Schmiedehandwerksmeister, Nörten-Hardenberg; Franz Witzel, Bäckermeister, Olpe; Heinrich Nikolas, Fleischermeister, Witten; Kurt Girndt, Schäftemachermeister, Plettenberg; Anton Göers, Fleischermeister, Warstein; Josef Arens, Schuhmachermeister, Rütthen; Johann Fendt, Herrenschneidermeister, Lippetal; Anton Wachowitz, Maschinenbaumeister, Essen; Heinz Popp, Elektroinstallateurmeister, Dortmund; Ernst Fleischer, Kraftfahrzeug-Handwerksmeister, Soest; Walter Heuken, Elektroinstallateurmeister, Anröchte; Herbert Buschmann, Kraftfahrzeug-Handwerksmeister, Krefeld; Herbert Rahlenbeck, Raumausstattermeister, Kamen; Heinrich Schmidt, Fleischermeister, Iserlohn; Helmut Standar, Schornsteinfegermeister, Herscheid; Willi Stöwer, Schornsteinfegermeister, Meschde; Willi Stapel, Friseurmeister, Bergkamen; Günter Betzler, Bäckermeister, Hamm; Karl Schwiete, Schornsteinfegermeister, Altena; Heinz Lennartz, Malermeister, Lünen; Werner Fitterer, Schornsteinfegermeister, Iserlohn; Josef Bönkhoff, Bäckermeister, Hamm; Josef Bruland, Schirmmachermeister, Borken; Alfons Vollmer, Fleischermeister, Rosendahl-Darfeld; Gustav Ebbinghaus, Fleischermeister, Kamen; Karl Heinz Hemeke, Fleischermeister, Arnsberg; Karl Hartmann, Tischlermeister, Monheim; Bernhard Brügge, Herrenschneider, Möhnese; Edmund Mielke, Klempner-Installateurmeister, Bochum; Karl Heinz Wünnemann, Tischlermeister, Unna; Lothar Neumuth, Bäckermeister, Gelsenkirchen; Josef Fromme, Schornsteinfegermeister, Dortmund; Horst Pein, Friseurmeister, Unna; Gerhard Salzmann, Schornsteinfegermeister, Schalksmühle; Winfried Bernshausen, Fleischermeister, Kreuztal; Josef Wagner, Zahntechnikermeister, Schmalleben; Werner Disselkamp, Malermeister, Herne; Wilhelm Rödiger, Maurermeister, Witten; Wilhelm Böse, Klempner-Installateurmeister, Menden; Georg Rameil, Friseurmeister, Lennestadt; Alfons Düchting, Holzbildhauermeister, Soest.



Unbürokratisch, ergebnisorientiert, professionell

Bilanz der Unternehmensberatung – weit über 10.000 Beratungskontakte

Unbürokratisch, ergebnisorientiert, professionell: Diese Art der fachkundigen Unterstützung will die Betriebsberatung der Handwerkskammer Dortmund geben. Während Gründer in die Lage versetzt werden sollen, sich eine Existenzgrundlage zu schaffen und zu sichern, geht es bei bestehenden Betrieben darum, sie in ihrer Leistungsfähigkeit zu stärken, um so für mehr Wachstum und Beschäftigung zu sorgen. Weit über 10.000 Beratungskontakte wurden in 2012 gezählt. Individuell und kompetent beraten wurde im vergangenen Jahr nicht nur in der Handwerkskammer oder in den Betrieben

selbst, sondern auch in den 7 STARTERCENTERN NRW (Dortmund, Unna, Hamm, Soest, Herne, Bochum, Hagen). Die hohe Anzahl von mehr als 4.000 Beratungskontakten mit Existenzgründern zeigte, dass trotz Einschränkung der Förderung aus Mitteln der Arbeitsagentur die Gründungsberatung weiterhin einen hohen Stellenwert im Handwerk genießt. Aus diesen Kontakten ergaben sich rund 400 Intensiv-Gründungsberatungen.

Steigender Nachfrage bei individuellen Beratungen erfreute sich das Thema „Betriebsnachfolge“, das im Jahr zuvor Schwerpunkt mehrerer Veranstaltungen gewesen war. Insgesamt 155 Intensivberatungen zur Unternehmensnachfolge in 2012 sind ein Hinweis auf die zunehmende Erkenntnis von Handwerksunternehmern, sich schon Jahre vor der geplanten Übergabe umfassend zu informieren. Damit einher ging übrigens eine wachsende Zahl von Unterstützungsleistungen der technischen Beratung: 73 Betriebsbewertungen für Maschinen, Geräte, Inventar und Immobilien wurden erstellt.

Durch die in den Vorjahren intensivierten Partnerschaften mit den Hochschulen im Kammerbezirk hat die Technologieberatung verstärkt Betriebe bei ihrer technologischen Ausrichtung beraten. In 78 Einzelberatungen wurden die Betriebe auf ihrem Weg zu marktfähigen, innovativen Produkten mit Recherchen bei Patenten und Gebrauchsmustern in Kooperation mit den Hochschulen passgenau unterstützt.

50 Kontakte und Beratungen hat es darüber hinaus im vorigen Jahr zur Gestaltung und Einrichtung behindertengerechter Arbeitsplätze gegeben. Die „Integration von schwerbehinderten Menschen in Betriebe des Handwerks“ hat sich mittlerweile zu einer festen Größe im Beratungsangebot der HWK Dortmund etabliert.

Das Jahr 2012 stellte auch für viele Betriebe neue Herausforderungen an die Finanzbuchhaltung. So stand z. B. die Einführung der E-Bilanz im Fokus vieler Anfragen von Betrieben. Durch Informationsveranstaltungen und Einzelberatungen konnte die Betriebsberatung der HWK Dortmund hier schnell und umfassend zu diesem Thema aufklären.



Abbau bürokratischer Lasten als Ziel

Veranstaltung „Die E-Bilanz kommt“ gab einen ersten Überblick

Die Veranstaltung „Die E-Bilanz kommt“, die im September im Bildungszentrum Ardeystraße der Handwerkskammer Dortmund stattfand, stieß auf reges Interesse. Etwa 50 Teilnehmer nutzten die Gelegenheit, sich hierzu umfassend zu informieren.

Zum Hintergrund: Offizielles Ziel der E-Bilanz ist es, bürokratische Lasten in den Unternehmen abzubauen und die Verwaltung effizienter zu gestalten. Das Steuerbürokratieabbaugesetz hat diesen Stein ins Rollen gebracht. Betriebe müssen für Wirtschaftsjahre, die nach dem 31. Dezember 2012 beginnen, ihre Jahresabschlüsse erstmals in elektronischer Form und in einem vorgeschriebenen Gliederungsschema einreichen. Diese Vorschrift

betrifft alle bilanzierenden Unternehmen. Es zeigte sich bei der Veranstaltung, dass bislang viele Unternehmen nur unzureichend auf die damit verbundenen Umstellungen eingestellt sind. So ändert sich durch die neuen Anforderungen an den Aufbau und den Umfang des zu übermittelnden Jahresabschlusses auch das unterjährige Buchen.

Jurist Christian Goede, Referent der DATEV, erläuterte in der Veranstaltung, warum es für Unternehmen wichtig ist, rechtzeitig im Bereich des Rechnungswesens die Voraussetzungen für die E-Bilanz zu schaffen, welcher Buchungsaufwand auf Unternehmen konkret zukommt und wie Steuerberater und die DATEV bei der Umsetzung konkret Unterstützung leisten können.



Erfolgreiche Gründer mit Preisen ausgezeichnet

16. Aktionstage Existenzgründung und Unternehmenssicherung in Dortmund

Zur feierlichen Verleihung ihrer Gründerpreise hatten die Industrie- und Handelskammer (IHK) zu Dortmund und die Handwerkskammer (HWK) Dortmund Anfang Juli in den Großen Saal der IHK eingeladen. Am Vorabend der 16. Aktionstage „Existenzgründung und Unternehmenssicherung“ wurden erfolgreiche Gründer ausgezeichnet. „Für IHK und HWK ist das Thema Existenzgründungen von herausragender Bedeutung. Denn neue Unternehmen sind gerade in unserer Region auch Treiber des Strukturwandels. Daher ergreifen wir Maßnahmen, die zur Stärkung der Wirtschaftskraft und zur Erhöhung der Unternehmenszahlen beitragen“, sagte IHK-Vize-Präsident Gerhard Rüschenbeck in seinem Grußwort an die Gäste.

Ähnlich äußerte sich auch HWK-Vize-Präsident Berthold Schröder mit Blick auf den Aktionstag, bei dem angehende Gründer und junge Unternehmen dann zahlreiche Informationen rund um das Thema Selbstständigkeit erhielten. „All denen, die planen, selbst ein Unternehmen zu führen oder bislang erst einmal nur mit dem Gedanken spielen, wollen wir mit dieser Veranstaltung eine gute Ansbuchmotivation geben und in vielfacher Hinsicht Mut zur Selbstständigkeit machen.“ Die Preisträger gehören zu den Unternehmern, die diesen wichtigen Schritt bereits erfolgreich gemeistert haben. Den Gründerpreis des Handwerks erhielten die Dortmunder Elektroinstallations-

firma E. & G. Lange, die Bio-Mühle Eiling in Warstein sowie das Sanitätshaus Esra in Dortmund. Mit dem Gründerpreis der IHK, dem Silbernen Merkurstab, wurden der Uhren-Designer Haemmer Germany aus Kamen, die Mode-Boutique Milli's Corner aus Dortmund sowie der Fachhandel Europalette 24 aus Hamm ausgezeichnet.

Passende Unterstützung würden die Gründer von den Beratern der Kammern erhalten, betonte der Stv. HWK-Hauptgeschäftsführer Wilhelm Hicking. Jedes Jahr begleiteten sie hunderte Männer und Frauen auf ihrem Weg zur Führung eines eigenen Unternehmens. „Sie unterstützen die jungen Unternehmer und solche, die es werden wollen, mit ihrem Know-how, knüpfen Kontakte zu Banken und bieten auch schon mal Schützenhilfe an, wenn es hakt.“ Mit Blick auf die Preisträger aus dem Handwerk merkte der Vize-Präsident an, sie verfügten über genau das richtige Potenzial, um mit innovativen Ideen den Markt zu beleben und sich erfolgreich zu positionieren. Schröder: „Es sind Unternehmer wie diese, die den Mittelstand in Deutschland so stark machen. Und es sind Unternehmer wie unsere Preisträger, die mit ihrem Können und ihrem Talent dafür sorgen, dass das Handwerk in Deutschland höchstes Verbrauchervertrauen genießt.“



Die Gründerpreisträger 2012 von HWK Dortmund und IHK zu Dortmund

Kulturelle Vielfalt ist eine Bereicherung

Verleihung des Interkulturellen Wirtschaftspreises



Der Interkulturelle Wirtschaftspreis wird seit 2006 jährlich an kleine und mittelständische Unternehmen aus dem westfälischen Ruhrgebiet verliehen, die sich vorbildlich für die betriebliche Integration von Menschen mit Migrationshintergrund engagieren und interkulturelle Kompetenzen in ihrem Betriebsalltag einsetzen.

In 2012 konkurrierten insgesamt 20 Betriebe um den Preis, der im November bereits zum siebten Mal in Folge auf Haus Opherdicke in Holzwickede verliehen wurde. Dahinter steht das Multikulturelle Forum gemeinsam mit der Stadt Dortmund, der Handwerkskammer (HWK) Dortmund, den Wirtschaftsförderungen Unna und Hamm, der Industrie und Handelskammer (IHK) zu Dortmund sowie dem Verein Selbstständiger Migranten aus dem Kreis Unna/Hamm/Dortmund e. V. Eine besondere Anerkennung der Jury erhielten die familiär geführte

mittelständische Bäckerei und Konditorei Kanne GmbH & Co. KG aus Lünen und die Fleischerei Krutzke aus Hamm. Ein kulturelles Miteinander im Arbeitsalltag sei in diesen Betrieben Normalität, die kulturelle Vielfalt der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter werde als Bereicherung für Ideen und Individualität angesehen, hieß es. Die Unternehmen sähen ihre gesellschaftliche Verantwortung in der Ausbildung junger Menschen. Der Umgang untereinander sei geprägt durch Kollegialität, Wertschätzung und Kommunikation und die Betriebe verbinden auf vorbildhafte Weise Tradition und Vielfalt miteinander, so die Begründung der Jury.

Mit dem Interkulturellen Wirtschaftspreis selbst wurde die Physiotherapiepraxis und das Gesundheits- und Wellnesszentrum Balancée plus von Ayse Özdemir aus Dortmund ausgezeichnet.



Highlights 2012

Januar

Die Imagekampagne geht in das dritte Jahr

Kaum zu glauben, aber: Die Kampagne des deutschen Handwerks poliert in 2012 bereits im dritten Jahr das Image der Wirtschaftsmacht von nebenan mächtig auf. Regelmäßig werden die Handwerker in Land und Kammerbezirk mit neuem und aktuellem Kampagnen-Material versorgt. Und unzählige von ihnen machen schon kräftig mit. Auch bei den Kunden kommen die flotten Sprüche richtig gut an. Beispiel: Wir sind Handwerker. Wir können das.



Februar

Zeig Flagge! Azubis mit Vielfalt

Rund 250 offene Ausbildungsstellen und Workshops zum Thema Bewerbung warteten auf junge Dortmunder mit Zuwanderungsgeschichte. Bei der dritten Ausbildungsbörse „Zeig Flagge! Azubis mit Vielfalt“ haben Arbeitgeber aus der Region durch konkrete Angebote einen Beitrag zur Integration geleistet und gleichzeitig um künftige Fachkräfte geworben. Knapp 400 Jugendliche haben sich bei etwa 40 Arbeitgebern informiert, natürlich auch am Stand der HWK Dortmund.



März

UFH-Jahrestagung und Roadshow

Im Bildungszentrum Ardeystraße standen Anfang März die Unternehmerfrauen des Handwerks im Mittelpunkt: Zum einen veranstalteten sie unter dem Motto „Arbeitswelten von Morgen“ ihre NRW-Landesverbandstagung, zum anderen wurde parallel dazu die Roadshow „Meine Zukunft: Chefin im Handwerk“ präsentiert. Sechs Handwerks-Chefinnen aus unterschiedlichen Gewerken wurden in Bild und Ton präsentiert.

April

Tag der offenen Tür bei den Augenoptikern

„TÜV dein Auge“ hatte der Fachbereich Augenoptik im Bildungszentrum Ardeystraße seine Tage der offenen Tür überschrieben. Die Resonanz war groß: 260 Gäste kamen, um mittels verschiedener Screening-Testverfahren ihre Augen untersuchen zu lassen. Hierzu wurden mehr als 2.500 kostenfreie Testverfahren von insgesamt 34 angehenden Augenoptikermeistern durchgeführt. Überprüft wurden beispielsweise das Farb- und Kontrastsehen sowie der Augeninnendruck der Besucher.



Mai

Girls' Day

Radwechsel, die Wartung von Motoren und das Montieren elektronischer Bauteile – so etwas gehört bislang noch nicht zu den „üblichen“ Tätigkeiten von Frauen und doch sind Mädchen und Frauen für solche Berufe genauso gut geeignet wie Männer. Davon konnten sich die Schülerinnen von Dortmunds weiterführenden Schulen beim „Girls' Day“ in den HWK-Bildungszentren überzeugen. Die Werkstätten der Kfz-Mechatroniker, Elektroniker und Zweiradmechaniker hatten an dem Tag ihre Tore speziell für den weiblichen Nachwuchs geöffnet.



Juni

Mehrwert schaffen – Minijobs umwandeln

Unter dem Motto „Mehrwert schaffen – Minijobs umwandeln“ trafen sich Heinrich Alt, Vorstandsvorsitzender der Bundesagentur für Arbeit, und Handwerkspräsident Otto Kentzler mit Guntram Schneider, Arbeitsminister von Nordrhein-Westfalen, in der Handwerkskammer. Ziel war es, das Dortmunder Pilotprojekt bundesweit bekannt zu machen. Ausgewählte Jobcenter warben bei Unternehmen und Beschäftigten, Minijobs in sozialversicherungspflichtige Beschäftigung umzuwandeln.





Juli

Gerüstbauer freigesprochen

Insgesamt 60 Gerüstbauer erhielten auf Hanseemann ihre Gesellenbriefe. Gemeinsam mit Sabrina Luther, Geschäftsführerin der Bundesinnung für das Gerüstbaugewerbe und dem Bundesverband Gerüstbau, Dr. Stefan Häusele, Vorstand der Sozialkasse des Gerüstbaugewerbes, sowie Dietmar Schäfer, Stv. Bundesvorsitzender der Industriewerkschaft Bauen-Agrar-Umwelt, gratulierte Peter Kahl, Leiter des Bildungszentrums Hanseemann, den neuen Gerüstbauern.



August

Auch mit Handicap ein vollwertiges Mitglied des Teams

Menschen mit Handicap haben es auch im Berufsleben oftmals schwer: Kann er das überhaupt? Wie soll sie das denn schaffen? Ob das wohl gut geht? – Drei Fragen, die die Unsicherheit von Arbeitgebern zeigen, wenn es darum geht, Menschen mit Behinderung zu beschäftigen. HWK-Fachberater Günter Benning hilft den Berieben, bestehende Berührungspunkte abzubauen und nicht nur das Handicap zu sehen. Denn: „Auch mit Handicap kann man ein vollwertiges Mitglied des Teams sein.“



September

Neuer Sachverständiger vereidigt

Oliver Stromberg, Rollladen- und Jalousiebauer-Meister aus Hamm, verstärkt seit September das Team der Sachverständigen im Kammerbezirk. Öffentlich bestellt und vereidigt wurde der 38-jährige Handwerker von HWK-Geschäftsführerin Angelika Weies im Rollladen- und Sonnenschutztechniker-Handwerk. Es stehen damit 128 Sachverständige in 44 Gewerken sowohl privaten Auftraggebern, Gerichten als auch Versicherungen als Gutachter zur Klärung von strittigen Fragen zu Handwerkerleistungen zur Verfügung.

Oktober

SPD-Fraktionschef Römer zu Gast beim Handwerk

SPD-Politiker Norbert Römer besuchte auf Einladung von Kammer-Vize-Präsident Berthold Schröder die Handwerkskammer. Zusammen mit Vize-Präsident Klaus Feuler, dem Stv. HWK-Hauptgeschäftsführer Wilhelm Hicking und Hauptabteilungsleiter Detlef Schönberger sprach er über aktuelle Themen der Handwerkspolitik. Dazu gehörten etwa, wie zukünftigen Studienabbrechern eine interessante berufliche Perspektive im Handwerk geboten werden kann und wie sich Arbeit bis 67 in Handwerksbetrieben umsetzen lässt.



November

Hohe Ausbildungsleistung wiederholt

Ausbildung bleibt für viele Dortmunder Unternehmen auch in wirtschaftlich zunehmend unsicheren Zeiten ein wichtiges Thema. Auf dem lokalen Ausbildungsmarkt setzte sich die positive Entwicklung der Vorjahre fort. „Dem örtlichen Handwerk ist es gelungen, die hohe Ausbildungsleistung des vergangenen Jahres zu wiederholen“, stellte HWK-Geschäftsführerin Angelika Weies bei einer gemeinsamen Pressekonferenz mit der Agentur für Arbeit und der Industrie- und Handelskammer zu Dortmund heraus.



Dezember

Kartoffelsuppe-Essen

Bereits zum 37. Mal fand das Kartoffelsuppe-Essen des heimischen Handwerks statt. Eingeladen hatte die Kreishandwerkerschaft Dortmund und Lünen. Sie konnten mehr als 80 Gäste aus Politik, Wirtschaft und Verwaltung in den Räumlichkeiten der Baugewerbe-Innung in Dortmund-Körne begrüßen. Wie in jedem Jahr war die Veranstaltung ein geeigneter Ort zur Kontaktpflege und, um die Ereignisse der vergangenen Wochen und Monate Revue passieren zu lassen.



Vollversammlung der HWK Dortmund (2009-2014)

Arbeitgebervertreter

Ordentliches Mitglied	Stellvertreter	Ordentliches Mitglied	Stellvertreter
Günter Becker Bäckermeister, Schwerte	Josef Christiani Bäckermeister, Lippetal	Christian Sprenger Dipl.-Ing., Dortmund	
Matthias Behr-Rama Maler- und Lackierermeister, Sundern	Frank Kolberg Maler- und Lackierermeister, Bochum	Hans Hausherr Schweißingenieur, Herne	Wolfgang Straht Elektroinstallateurmeister, Herne
Joachim Beinhold Elektroinstallateurmeister, Hagen	Michael Römer Elektrotechnikermeister, Hagen	Otto Kentzler Dipl.-Ing., Dortmund	
Walter Ritzel Kraftfahrzeugmechaniker- meister, Lippstadt		Christoph Knepper Dipl.-Ing., Bergkamen	Heino Szallnaß Gas- und Wasserinstallateur- meister, Zentralheizungs- und Lüftungsbauermeister, Kamen
Reinhard Blesken Friseurmeister, Soest	Wolfgang Mikeleit Friseurmeister, Unna	Clemens Koch Rohr- und Kanalreiniger, Lippstadt	Hubert Severin Bestatter, Fröndenberg
Peter Burmann Dachdeckermeister, Dortmund	Martin Höhler Dipl.-Ing., Dortmund	Richard Kordt Bestatter, Bochum	Christian Sternemann Bestatter, Bochum
Roland Kram Dachdeckermeister, Herne		Frank Kulig Friseurmeister, Dortmund	Bernward Freericks Glasermeister, Hamm
Jörg Dehne Zentralheizungs- und Lüftungs- bauermeister, Gas- und Wasser- installateurmeister, Witten		Kai-Gerhard Kullik Gebäudereinigermeister, Dortmund	Gerd Pruschke Modellbauermeister, Dortmund
Walter Derwald Dipl.-Kfm., Dortmund	Alexander Möckel Dipl.-Ing., Dortmund	Ingo Lanowski Friseurmeister, Hamm	Stefan Ahlers Friseurmeister, Hamm
Klaus Plohmann Zimmerermeister, Hagen		Michael Müller Fleischermeister, Hattingen	Jürgen Ranft Fleischermeister, Schwelm
Frank Flörecke Dipl.-Ing., Witten	Carsten Schaldach Elektroinstallateurmeister, Sprockhövel	Norbert Neuhaus Zahn technikermeister, Bochum	Rolf Stein Friseurmeister, Wetter
Dirk Goebel Tischlermeister, Dortmund	Ulrich John Tischlermeister, Dortmund	Helmut Neuhoff Bestatter, Kamen	Uwe Schäfer Bestatter, Bergkamen
Ulrich Grommes Dipl.-Ing. für Versorgungstechnik, Hamm	Thomas Lüke Schlossermeister, Hamm	Edgar Pferner Friseurmeister, Witten	Peter Legsdig Friseurmeister, Bochum

Arbeitgebervertreter

Ordentliches Mitglied	Stellvertreter
Johann Philipps Gas- und Wasserinstallateurmeister, Zentralheizungs- und Lüftungsbauermeister, Klempnermeister, Bochum	Günter Beller Gas- und Wasserinstallateurmeister, Zentralheizungs- und Lüftungsbauermeister, Klempnermeister, Bochum
Markus Schmidt Maurermeister, Bochum	
Berthold Schröder Zimmerermeister, Hamm	Andreas Schwienhorst Tischlermeister, Hamm
Erwin Simon Maler- und Lackierermeister, Unna	Friedrich Korte Zimmerermeister, Hamm

Ordentliches Mitglied	Stellvertreter
Bernhard Steinbrink Schuhmacher, Ahlen	Clemens Köhler jun. Raumausstatter, Ense
Gerhard Steveling Dipl.-Oec., Dachdeckermeister, Witten	Udo Vaupel Dipl.-Ing. im Bauingenieurwesen, Ennepetal
Thomas Vieth Gas- und Wasserinstallateurmeister, Bochum	Peter Samsel Schlossermeister, Bochum
Franz Wapelhorst Fliesenleger, Möhnese	Markus Mies Fliesenleger, Anröchte

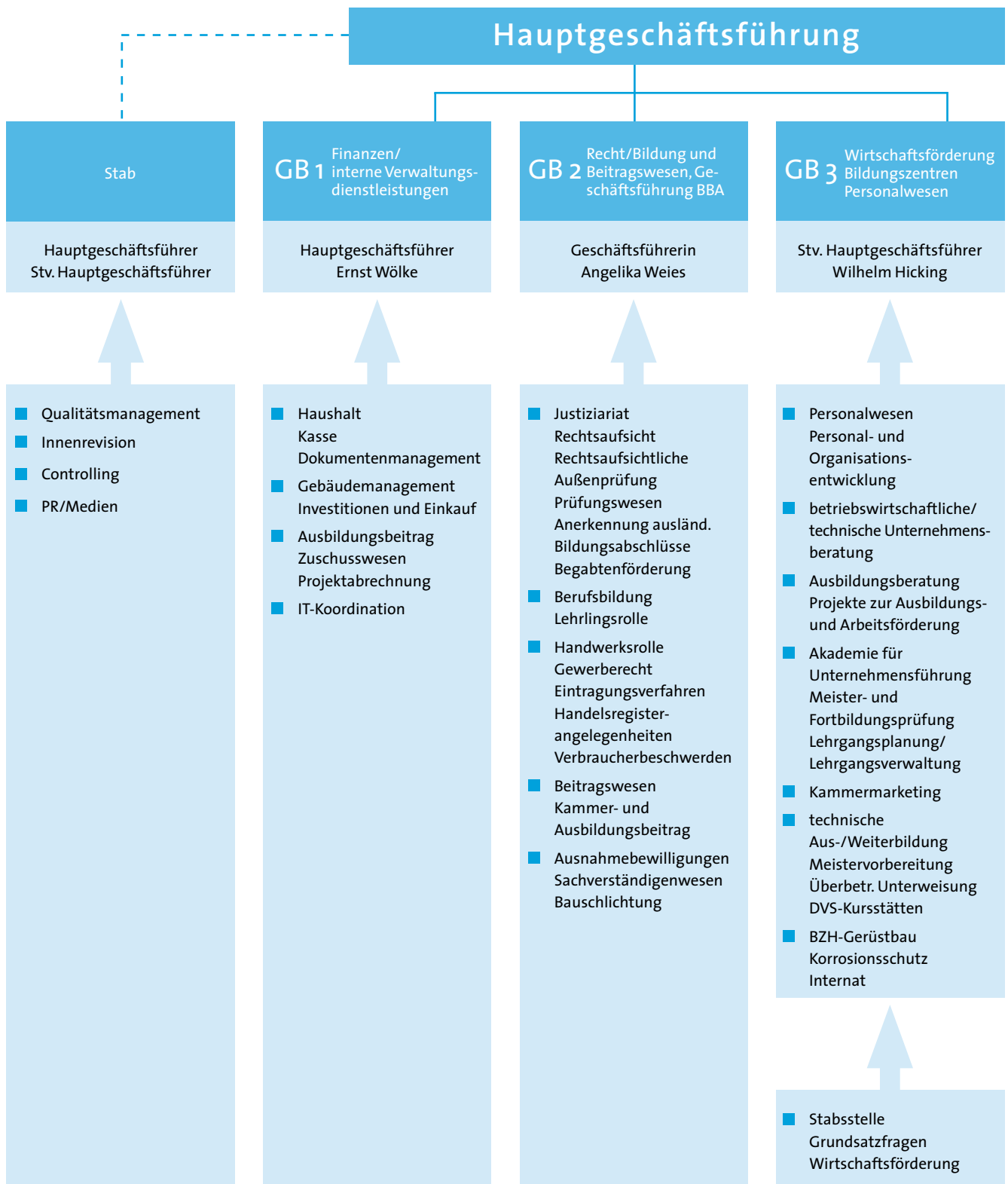
Arbeitnehmervertreter

Ordentliches Mitglied	Stellvertreter
Wolfgang Breer Maler und Lackierer, Dortmund	Thomas Koßmann Maler und Lackierer, Hagen
Jan Brune Augenoptiker, Dortmund	Maria Krämer Augenoptikerin, Unna
Ingo Einhaus, Bau- und Gerätetischler, Werkpolier, Dortmund	Marc Giering Werkpolier, Datteln
Klaus Feuler Kfz-Elektrikermeister, Fröndenberg	Uwe Schmälter Kfz-Schlosser, Dortmund
Ralf Gövert Zentralheizungs- und Lüftungsbauer, Herne	Rainer Bölling Gas- und Wasserinstallateur, Recklinghausen
Barbara Hartmann Kfm. Angestellte, Schwelm	
Gritta Huhn Dipl.-Oec., Bestatterin, Dortmund	Helga Vollmer Einzelhandelskauffrau, Dortmund
Werner Keiber Rohrinstallateur, Hamm	Torsten Sieke Industriemechaniker, Soest
Ingo Keppner Maler, Herne	Frank Wiciss Straßenbauer, Dortmund

Ordentliches Mitglied	Stellvertreter
Meinolf Menzel Tischlermeister, Unna	Sebastian Sudhoff Tischler, Hamm
Rainer Neudenberger Schuhmacher, Dortmund	Ondrej Last Orthopädienschuhmacher, Kamen
Cornelia Paetzel Raumausstatterin, Kamen	Martin Meyer Raumausstatter, Dortmund
Jörg Pieper Goldschmiedemeister, Lüdinghausen	Marina Frielinghaus Goldschmiedin, Witten
Joachim Rexhäuser Kfz-Mechaniker, Witten	Peter Hain Kfz-Mechaniker, Bönen
Frank Schultze Polier, Dortmund	Joachim Warzynski Maurer, Castrop-Rauxel
Martin Stöter Bäckermeister, Witten	Udo Hopmann Bäcker, Castrop-Rauxel
Dieter Viets Elektromeister, Dortmund	Erhard Schurmann Schlossermeister, Olfen

Organisationsplan der Handwerkskammer Dortmund

Vollversammlung • Vorstand • Präsidium



Kreishandwerkerschaften



Ruhr

Geschäftsstelle Bochum:

Springorumallee 10
44795 Bochum

Telefon: 0234 3240-0
Telefax: 0234 3240-100

Geschäftsstelle Witten:

Kurt-Schumacher-Straße 18
58452 Witten

Telefon: 02302 28273-0
Telefax: 02302 81206

info@handwerk-ruhr.de
www.handwerk-ruhr.de

Kreishandwerksmeister:

Johann Philipps

Stv. Kreishandwerksmeister:

Dipl.-Ing. Frank Flörecke

Geschäftsführer:

Ass. Johannes Motz

Dortmund und Lünen

Geschäftsstelle:

Lange Reihe 62
44143 Dortmund

Telefon: 0231 5177-0
Telefax: 0231 5177-199

info@handwerk-dortmund.de
www.handwerk-dortmund.de

Kreishandwerksmeister:

Peter Burmann

Hauptgeschäftsführer:

Ass. Günter Reichel

Hagen

Geschäftsstelle:

Handwerkerstraße 11
58135 Hagen

Telefon: 02331 62468-0
Telefax: 02331 62468-66

info@kh-hagen.de
www.kh-hagen.de

Kreishandwerksmeister:

Joachim Beinhold

Geschäftsführer:

Dr. Michael Plohmann

Herne

Geschäftsstelle:

Hermann-Löns-Straße 46
44623 Herne

Telefon: 02323 9541-0
Telefax: 02323 18822

info@khcr.de
www.khcr.de

Kreishandwerksmeister:

Hans Hausherr

Geschäftsführendes

Vorstandsmitglied:

Manfred Hegerfeld

Hellweg-Lippe

Geschäftsstelle Soest:

Am Handwerk 4
59494 Soest

Telefon: 02921 892-0
Telefax: 02921 892-212

Geschäftsstelle Hamm:

Sedanstraße 13
59065 Hamm

Telefon: 02381 92160-0
Telefax: 02381 92160-47

Geschäftsstelle Unna:

Nordring 12
59423 Unna

Telefon: 02303 25054-0
Telefax: 02303 25054-99

info@kh-hellweg.de
www.kh-hellweg.de

Kreishandwerksmeister:

Erwin Simon

Hauptgeschäftsführer:

Werner Bastin

Impressum

Verantwortlich für den Inhalt:
Ernst Wölke
Hauptgeschäftsführer
Handwerkskammer Dortmund

Reinoldstraße 7 – 9
44135 Dortmund

Telefon: 0231 54 93-0
Telefax: 0231 54 93-116
E-Mail: info@hwk-do.de

Redaktion:
Jana C. Mielke
PR/Medien
Handwerkskammer Dortmund

Gestaltung & Realisation:
WDD 3C, Werbeagentur GWA
Dortmund · Berlin

Inhalt	Seite
Vorwort	3
Veranstaltungen	4
Imagekampagne	8
Gewerbeförderungsausschuss	12
Handwerksrolle	16
Konjunktur	17
Berufsbildung	18
Bildungszentren	22
Unternehmensberatung	28
Highlights	32
Vollversammlung	36
Organisation	38
Kreishandwerkerschaften	39